

# Gwerbler wähled Gwerbler!

**KMU**  
geprüft!

tgv.ch  
Wahlen 19





# THE 1 AND ONLY

**Bickel Auto AG**  
8501 Frauenfeld  
[www.BickelAutoAG.ch](http://www.BickelAutoAG.ch)

**Bickel Auto AG**  
8570 Weinfelden  
[www.BickelAutoAG.ch](http://www.BickelAutoAG.ch)

**FDP**  
Die Liberalen

**LISTE 4**  
20. Oktober 2019

**Attila Wohlrab  
in den Nationalrat**

**Miliz – Wirtschaft –  
Umwelt – PUNKT**

[attilawohlrab.ch](http://attilawohlrab.ch)  
f in

[www.stutzag.ch](http://www.stutzag.ch)

**STUTZ** Überall in der OSTSCHWEIZ

**Eine sichere  
Partnerschaft auf  
dem Bau**

**Amriswil**

**Romanshorn**

**Arbon**

**Frauenfeld**

**Bischofszell**

**Weinfelden**

**Kreuzlingen**

# Wählen! Weil jede Stimme entscheidend ist!

Seit einigen Wochen stehen sie wieder unübersehbar am Strassenrand. Die beinahe unzähligen Wahlplakate verschiedenster Politikerinnen und Politiker der unterschiedlichsten Parteien. Nicht nur zur Freude von allen! Und trotzdem macht diese Wahlpropaganda Sinn! Denn sie erinnert uns alle daran, dass am 20. Oktober ein für unsere Demokratie extrem wichtiger Tag bevorsteht. Wir Schweizerinnen und Schweizer wählen an diesem Sonntag die Vertreterinnen und Vertreter unseres nationalen Parlaments. Es gilt, die 46 Sitze im Ständerat und die 200 Sitze im Nationalrat für die kommenden vier Jahre zu bestimmen.

Wahlen sind wichtig! Nur wer wählt bestimmt mit! Und trotzdem werden auch dieses Jahr wiederum viele Menschen ihr demokratisches Recht nicht wahrnehmen. Bei den National- und Ständeratswahlen 2015 betrug die Wahlbeteiligung im Kanton Thurgau lediglich 46.6 Prozent. Das heisst: Mehr als jede/r Zweite/r machte keinen Gebrauch vom Stimmrecht. Die Gründe warum Wahlen boykottiert werden sind vielseitig: «Wählen bringt nichts! Ich habe das Vertrauen in unser Politsystem verloren. Die machen ja eh was sie wollen!» – «Mit meiner Stimme kann ich sowieso nichts ändern, daher bleibe ich der Wahl fern.» – «Ich kenne die Leute, die zur Wahl stehen nicht. Warum sollte ich sie wählen?»

Das Wort «Demokratie» stammt aus dem Altgriechischen und bedeutet «Herrschaft des Volkes». Freies Wahlrecht gibt es nur in einer Demokratie. Ein Privileg, das alles andere als selbstverständlich ist. Sämtliche Politikerinnen und Politiker, die im Parlament sitzen und arbeiten, werden vom Volk gewählt. Sie sind die Vertreter des Volkes. Nur wenn möglichst viele Menschen bei einer Wahl ihre Stimme abgeben, kann die grossmehrheitliche Meinung der Bürgerinnen und Bürger in Bern Berücksichtigung



finden. Wer nicht wählt, verzichtet freiwillig darauf, Einfluss auf politische und gesellschaftliche Entwicklungen zu nehmen. Denn im Bundeshaus in Bern werden die Regeln für unser Zusammenleben gemacht – die Gesetze. Es gibt Vorschläge und dann diskutieren alle Parteien darüber. Es wird auch gestritten und alle versuchen, Lösungen für Probleme zu finden. Wenn man wählen geht, zeigt man, dass es einem nicht egal ist, wie die Schweiz in Zukunft aussehen soll. Man übernimmt Verantwortung. Jede Stimme, die am 20. Oktober abgegeben wird, zählt gleich viel, ist gleich wertvoll. Nichtwählerinnen und Nichtwähler finden dagegen mit ihrer Meinung kein Gehör.

Niemand ist gezwungen zu wählen! Aber alle Schweizerinnen und Schweizer ab 18 Jahren haben die Freiheit dazu – eine Freiheit, die sie nutzen sollten! Denn eine Demokratie, auch die unsrige, kann nur dauerhaft bestehen,

wenn sich die Bürgerinnen und Bürger an ihr beteiligen. Am 20. Oktober wählen wir nicht nur unsere Volksvertreterinnen und -vertreter, sondern wir geben auch ein wichtiges und entscheidendes Bekenntnis zu unserer wunderbaren und weltweit einzigartigen Demokratie ab.

Ihr Hansjörg Brunner  
Präsident Thurgauer Gewerbeverband

## IMPRESSUM

Offizielles Organ des Thurgauer Gewerbeverbandes

**Erscheinungsweise:** 6 x pro Jahr  
**Auflage:** 5700 Exemplare  
**Herausgeber:** Thurgauer Gewerbeverband, Thomas-Bornhauser-Strasse 14, Postfach 397, 8570 Weinfelden, Tel. 071 626 05 05, info@tgv.ch

**Produktion:** Fairdruck AG  
Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,  
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

**Autoren:**  
Peter Mesmer (mes),  
Martin Sinzig (msi), Werner Lenzin (len),  
Christof Lampart (art)

**Inserateverwaltung:**  
Thurgauer Gewerbeverband  
Thomas-Bornhauser-Strasse 14  
Postfach 397, 8570 Weinfelden  
071 626 05 05, info@tgv.ch  
Anzeigenleitung: Nicole Felix,  
071 626 05 05, nicole.felix@tgv.ch

**Design:**  
WEMAKO KOMMUNIKATION  
8272 Ermatingen  
www.wemako.ch

**Titelbild:**  
Nur wer wählt, entscheidet mit:  
Parlamentswahlen 20. Oktober 2019



printed in  
switzerland

## Bewilligungsverfahren – Prozesse beschleunigen

Mit einer Interpellation verlangen Vertreter von Wirtschaft und Gemeinden vom Departement für Bau und Umwelt (DBU) Auskunft, wie die zum Teil langsamen Verfahren im Bereich Bau beschleunigt werden können. In der Vergangenheit fanden immer wieder Gespräche mit dem zuständigen Departement statt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es fruchtlos ist, Einzelfälle zu diskutieren. Kernproblem ist die zunehmende Bearbeitungsdauer aller Dossiers bei Bewilligungsverfahren für Ortsplanungen, Gestaltungsplänen und Bauvorhaben. Die Bearbeitungsdauer hätten «die Grenze des Tolerierbaren überschritten» schreiben die Interpellanten. Mitinterpellantin Brigitte Kaufmann, Kantonsrätin FDP, anerkennt, dass die Verfahren komplizierter geworden sind. «Kompliziert bedeutet aber nicht per se langsam». Schliesslich könnte eine kluge Kommunikations- und Informationstechnik Prozesse beschleunigen, das funktioniere auch in der Privatwirtschaft.

### Volkswirtschaftliche Bedeutung

Es gehe aber nicht nur um die absolute Dauer der Bewilligungsverfahren, die grundsätzlich als zu lang beurteilt wird. Es gehe eben auch um die relative, das heisst, wie lange dauert das Ver-

fahren im Verhältnis zum Investitionsvolumen. «Wie schnell werden grosse Projekte in unserem Kanton bewilligt, wie effizient und widerspruchsfrei werden sie von den Stellen des Kantons begleitet, das ist auch volkswirtschaftlich von Bedeutung», meint die freisinnige Kantonsrätin. Die Interpellanten wollen deshalb wissen, welche Strategie die Regierung verfolgt, um die Organisations- und Prozessstrukturen im Bereich Bau des DBU, insbesondere im Amt für Raumplanung, zu optimieren.

### Grosser Leidensdruck

Die insgesamt 71 Interpellantinnen und Interpellanten stammen aus fast allen Fraktionen des Grossen Rates, was beweist, wie gross der Leidensdruck sein muss. Die Regierung hat jetzt ein Jahr Zeit, die Fragen zu beantworten. Mathias Tschanen, SVP-Kantonsrat hofft, dass die Regierung die notwendigen Schritte bereits früher an die Hand nimmt. Die Interpellation wurde auch von zahlreichen Gemeindevertretern unterschrieben. Sie alle halten unisono fest, dass es ihnen nicht um Personen gehe, sondern darum, einen bisher zentralen Qualitätsausweis unseres Kantons nicht zu verlieren.

tgw/bka

## Faires Steuerpaket – der Thurgau stellt sich dem Wettbewerb

Gross war der Einsatz zahlreicher Kantonsräte für einen guten Abschluss der Steuergesetzrevision. Seitens der SP wurde in der zweiten Lesung noch einmal alles in Frage gestellt. Die Fraktionssprecher David Zimmermann (SVP), Brigitte Kaufmann (FDP) und Kris Vietze (FDP) hatten während der Debatte alle Hände voll zu tun, um die Angriffe auf das als Kompromiss geschnürte Paket abzuwehren. CVP-Kantonsrat Peter Bühler beantragte einen höheren Steuersatz für die Unternehmen. Der Antrag konnte deutlich abgewehrt werden. Die Steuerbelastung ist ein wesentlicher Standortfaktor. Steuern stellen einen Teil des Aufwands dar, neben Personalaufwand, Materialaufwand und übrigen Betriebskosten.

### Es droht das Schlusslicht

Es sei nicht so, dass sich der Thurgau einen beliebig hohen Steuersatz leisten könne. Unser Kanton hat keine relevanten Standortvorteile gegenüber den umliegenden Kantonen, mit denen man einfach einen höheren Steuersatz kompensieren könnte, hielt David Zimmermann fest. Mit dem Kompromiss von 2,5 Prozent fällt er bereits vom neunten auf den zwölften Platz. Mit den von der CVP beantragten drei Prozent wäre unser Kanton beinahe am Schluss aller Kantone. Die Thurgauer KMU erhalten von der einheimischen Exportindustrie Aufträge in der Höhe von mehreren Hundert Millionen Franken. Thurgauer Zulieferbetriebe aller Art

haben einen direkten und indirekten Nutzen, wenn die steuerlichen Bedingungen in unserem Kanton gut sind, betonte auch Kris Vietze das wichtige steuerliche Umfeld für Unternehmen und Arbeitsplätze.

### Die wirtschaftliche DNA im Thurgau

Als einen «Angriff auf die wirtschaftliche DNA unseres Kantons», bewertete Brigitte Kaufmann den Antrag von SP-Kantonsrätin Nina Schläfli, die Dividendenteilbesteuerung zu verschärfen. Der Thurgau sei ein KMU-Kanton mit vielen familiengeführten Betrieben. Diese versteuern die Gewinne zweimal, im Betrieb und als Inhaber. Die bisherige Teilentlastung dieser Doppelbesteuerung dürfe auf keinen Fall angetastet werden. Auch dieser Antrag konnte erfolgreich abgewehrt werden. Nicht nachvollziehbar war für die grosse Mehrheit des Rates der Antrag der SP, auf die wichtige Entlastung von Familien zu verzichten und die Abzüge in der Steuerklärung für die Krankenprämien nicht wie vorgesehen zu erhöhen.

Die Thurgauer Stimmbevölkerung kann am 9. Februar 2020 über die Gesetzesrevision abstimmen. Für die Wirtschaft ist das jetzt vorliegende Paket ein fairer Kompromiss. Sie wird sich im Abstimmungskampf mit Überzeugung für die steuerlichen Entlastungen von Betrieben und Familien einsetzen.

tgw/bka

## Kleine Dinge mit grosser Wirkung – Erleichterung im Gastroggesetz

Eine rekordhohe Unterschriftenzahl erreichte der Vorstoss von Brigitte Kaufmann, Ruedi Bartel, Lukas Madörin und Marianne Raschle «ein moderneres Gastroggesetz – damit die Vielfalt bleibt». 86 weitere Kantonsrätinnen und Kantonsräte unterzeichneten die Motion. Es geht letztlich um eine Anpassung an die tatsächliche Situation. Neu sollen Patente und Bewilligungen nach dem Gastgewerbegesetz auch an juristische Personen erteilt werden können. Heute ist das nur an eine natürliche Person möglich. Das ist nicht mehr zeitgemäss. Die Gastrolandschaft wandelt sich, die Bedürfnisse der Kunden verändern sich. Gerade im Thurgau sind es auch viele Bäckereien, die zum Beispiel am morgen früh die Pendler mit Kaffee und Gipfeli versorgen und damit auch zu einem guten Versorgungsangebot beitragen. Ein gutes, umfassendes Angebot für alle Gäste, das stimuliere die ganze Branche, halten Ruedi Bartel und die Motionäre fest. Wichtig ist für ihn und für alle anderen Unterzeichner aus Qualitätsgründen auch, dass das Wirtepatent gemäss Paragraph 15 des Gaststättengesetzes beibehalten wird.

tgv/bka

**GASTROTHURGAU**  
www.gastro-thurgau.ch

### KURSE

**1:1 im  
Wirtekurs 053 ab 21. Oktober**

4 Wochen in Gottlieben  
Dann wissen Sie sicher, ob das  
Wirten ein Hobby, Beruf oder  
eine Berufung ist.

#### Für Anfragen:

Andrea Lustenberger und  
Susanne Scheiwiler 071 274 95 03  
oder Bernhard Bieri 071 688 21 10

Der Vorstand von Gastro Thurgau empfiehlt:  
**Stefan Mühlemann** in den Nationalrat  
nah dran, à la carte mit Sachverstand  
SVP Listennummer 05.03

## TGV-news

Als einzige Schweizerin ist **Adelheid Gsell**, Geschäftsführerin der Gsell Spezialitäten GmbH aus Winden, für den CERES AWARD in der Kategorie «Unternehmerin» nominiert worden und hat die Chance, die Auszeichnung als beste Landwirtin im deutschsprachigen Raum zu erhalten. Die Verleihung findet am 16. Oktober in Berlin statt und wir drücken dann die Daumen!



Der Swiss Arbeitgeber Award prämiert jährlich auf der Grundlage einer detaillierten Mitarbeiterbefragung die besten Arbeitgeber der Schweiz. Die **Kartause Ittingen** rangiert auf dem vierten Platz in der Kategorie 100 bis 249 Mitarbeiter. Wir gratulieren!

Jedes Jahr wird von zukunftstraeger.ch der Lehrmeister des Jahres gesucht. **Lucia Röllin, Bäckerei Mohn AG** in Sulgen und **Pascal Egli, Hotel Seegarten** in Arbon, wurden von ihren Lernenden nominiert. Beiden hat es nicht ganz nach vorne gereicht, aber die Wertschätzung für die täglich geleistete Arbeit ist da.



Wichtiger Einsitz in kantonaler Kommission! Kantonsrat **Mathias Tschanen**, Präsident des Thurgauischen Baumeisterverbandes und Kantonalvorstandsmitglied des TGV, ist neu in der bedeutenden Raumplanungskommission des Kantons Thurgau.

Die Motion zum Gastroggesetz schlägt alle Rekorde: Total 90 Unterzeichnerinnen und Unterzeichner. Ein schönes Zeichen für die Bäckerei- und Gastrobranche in unserem Kanton und für alle, die in diesen Betrieben von morgens früh bis abends spät unterwegs sind für das Wohlergehen von uns allen!

Wir heissen **Claudia Yildiz**, Romanshorn, als Mentorin herzlich willkommen. Als Sachbearbeiterin, Berufs- und Erwachsenenbildnerin der SVA St. Gallen bringt sie ein fundiertes Fachwissen in Sozialversicherungen und der Lehrlingsausbildung mit und wird eine wertvolle Stütze für Mentoring Thurgau sein.



**GEWERBE  
THURGAU**

## Emotionen und Humor im Verkauf

**Der kantonale Dachverband des Einzelfachhandels, TGshop Fachgeschäfte Thurgau, lud zum Herbstmeeting ein. Mit Virgil Schmid konnte ein bekannter Referent gewonnen werden, welcher wertvolle Verkaufstipps preisgab.**

Der Präsident des TGshop, Rechtsanwalt Matthias Hotz, konnte 75 Zuhörerinnen und Zuhörer zum Fortbildungsanlass des Verbandes begrüßen. Virgil Schmid zeigte in seinem Referat mit verschiedenen Hilfsmitteln und Werbefilmen auf, wie humorvoll für ein Produkt geworben werden kann.

### Emotionale Verknüpfung

Mit Hilfe von verschiedenen originellen Videosequenzen, Verpackung von Produkten und weiteren Werbemöglichkeiten stellte der Referent dar, wie der Inhalt mit einer emotionalen Handlung verknüpft wird. Durch die hervorgerufenen Emotionen bleibt der Kundschaft das Produkt oder das Geschäft besser haften und es wird mit etwas Positivem verknüpft. Ergebnis: Kunde kauft – Umsatz steigt!



Matthias Hotz, Präsident TGshop mit Referent Virgil Schmid (rechts).



**KÜNG**  
BlumenGarten  
Frauenfeld und Winterthur

**Mitarbeiter- und Kundengeschenke**  
Individuell, einzigartig,  
in allen Preislagen  
& prompt überbracht






BlumenGarten Küng AG | Hohenzornstrasse 8 | 8500 Frauenfeld  
052 725 05 50 | blumen-kueng.ch | info@blumen-kueng.ch

# Wohin geht Ihre Näh-Reise?

*Sparen bis*  
**CHF 1000**  
**+ Geschenk**  
Reise-Trolley



**BERNINA**  
Näh-Shop Sutter  
8570 Weinfelden  
8500 Frauenfeld  
8580 Amriswil  
[www.bernina-thurgau.ch](http://www.bernina-thurgau.ch)

Erleben Sie die neue Leichtigkeit des Nähens & Stickens mit einfachster Bedienung und viel Nähkomfort.

Angebote gültig im BERNINA Fachhandel in der Schweiz bis 31.12.2019 oder solange Vorrat.  
Alle Preise sind unverbindliche Verkaufspreiseempfehlungen: B 590 + Stickmodul: 3995.– statt 4995.– | B 570 + Stickmodul: 3695.– statt 4495.– | B 535 + Stickmodul: 3295.– statt 3895.– | B 590: 3395.– statt 3895.– | B 570: 2995.– statt 3395.– | B 535: 2495.– statt 2795.–

### Mit Spass und einem Lachen

Es ist von zentraler Bedeutung, dass die Angestellten Freude und Spass an ihrer Arbeit haben. Dies wird auf den Kunden übertragen. Virgil Schmid appellierte an die Anwesenden, sich bewusst zu sein, was ein Lächeln bei der Kundschaft alles auslösen kann. Zum Abschluss gab's vier wesentliche Tipps mit auf den Weg, wie mit einfachen Mitteln die Kundschaft positiv beeinflusst wird. Beim anschliessenden Apéro konnten noch diverse individuelle Fragen gestellt werden.

Manuela Studer



## Sanierung und Erweiterung der Ermatinger Stedi

### Am «Tag der Thurgauer Bauwirtschaft» informierten sich 120 Politiker, Architekten, Ingenieure und Baumeister über das Wasserbauprojekt «Sanierung und Erweiterung Stedi» in Ermatingen.

«Ziel unseres Informationstages ist es, Ihnen unsere Tätigkeit näher zu bringen, denn die Thurgauer Bauwirtschaft steht täglich für Sie alle im Einsatz», begrüsst Kantonsrat und Präsident des Thurgauischen Baumeister-Verbandes Mathias Tschanen die zahlreich erschienenen Gäste. «Unter dem Motto «Aus der Region für die Region» stehen wir für die Marke Thurgau ein. Wir bringen Ressourcen aus unseren Kiesgruben auf die Baustellen und helfen bei der Deponierung von Wertstoffen», erklärte Tschanen. Wer die Thurgauer Baumeister berücksichtige, könne versichert sein, Holz aus Thurgauer Wäldern, Beton und Kies aus kantonalen Kiesgruben oder aus dem Bodensee zu erhalten. Die «Sanierung und Erweiterung Stedi Ermatingen» bezeichnete Tschanen als Leuchtturmprojekt der Zusammenarbeit aller Beteiligten.

### 6,7 Millionen Franken

Gemeindepräsident Urs Tobler beleuchtete das Projekt aus der Sicht der Bauherrschaft und blickte zurück auf die lange Geschichte des einst

von Pfahlbauern besiedelten Fischerdorfes Ermatingen, dessen Gründung ins Jahr 724 zurückgeht. Die 1913 erbaute «Stedi» sei eine hervorragende Baumeisterleistung, entstanden auf See-creide und Pfählen. Das Sanierungs- und Ausbauprojekt «Fernsicht» der Planimpuls Ingenieure AG aus Kreuzlingen habe die Jury vor drei Jahren überzeugt und die Stimmbürger dazu bewogen, im vergangenen Jahr einen Kredit von 6,7 Millionen Franken gutzuheissen. Reto Mästinger, Geschäftsführer der Planimpuls, meinte dazu: «Wer ein Ziel anstrebt, wird nicht so schnell vom Weg abkommen». Er zeigte den Werdegang des Projektes von der



Hans-Ulrich Hug, Gemeinderat von Ermatingen, erläuterte Baumeister-Verbandspräsident Mathias Tschanen (rechts aussen) und den Gästen die Sanierungsarbeiten beim Stedikopf. Bild: Werner Lenzin

Ausgangslage bis zur Realisation auf. Die Allgemeinheit dürfe sich auf einen noch stimmungsvolleren Begegnungsort an einmaliger Lage und mit einem höheren Nutzungskomfort als zuvor freuen. «Dafür haben wir die «Stedi» aufgeteilt in eine Hafenanlage, eine Erweiterung des Steges Ost und die Stedi selbst in verschiedene Nutzungsflächen und eine Ruhezone mit Sicht nach Westen», führte Mästiger weiter aus. Nach einer Verzögerung von sechs Wochen wegen des hohen Wasserstandes sind die Arbeiten seit dem 5. August wieder im Gang und man darf von einer pünktlichen Fertigstellung noch in diesen Herbst ausgehen.

#### Wasser gern haben

Stefan Geiges legte namens der Arbeitsgemeinschaft Geiges/Herzog/Wellauer die zahlreichen Herausforderungen dieser Baustelle dar. Von grosser Wichtigkeit nannte er das Zusammenspiel zwischen der Gemeinde als Bauherr, vertreten durch Gemeinderat Hans-Ulrich Hug. Menschen, welche eine solche Idee aufnehmen und umsetzen und die Macher aus dem Baugewerbe. Auf diese

ist er stolz und er meinte zusätzlich: «Wer auf einer Baustelle wie der «Stedi» arbeitet, muss Wasser gern haben». Geiges wies diesbezüglich auf die Herausforderungen hin: Man schützte 200 Kubikmeter Material für eine Baupiste in den See und sehe nichts. Ohne aufzugeben und unermüdlich mache man einfach weiter. Anspruchsvoll sei auch der Rückbau der Baupiste während des Ansteigens des Seespiegels und der unerwarteten Eintritt von Hangwasser vom Land her gewesen. Die Situation verlangte nach schnellen und rasch umsetzbaren Ideen. Zwei weitere wichtige Ereignisse benötigten ebenfalls die Sympathie zum Wasser: Dies als das Ansteigen des Seespiegels jegliche Weiterarbeit unmöglich machte. Zudem musste wegen des hohen Wasserstandes im See beinahe alles Material nass ausgebaggert und in einem Sickerbecken mit 300 Kubikmetern Inhalt getrocknet werden. Beim anschliessenden Rundgang konnten sich die Besucher dann ein eigenes Bild der Anforderungen, welche die anspruchsvolle Baustelle den Bauspezialisten abverlangt, machen. Sie zeigten sich ausnahmslos beeindruckt.

Werner Lenzin

## Der neue e-Crafter. Das Nutzfahrzeug der Zukunft.



#### Elektrisch, praktisch, innovativ.

Neue Zeiten verlangen neue Lösungen. Dies gilt besonders für den zunehmenden Lieferverkehr im innerstädtischen Bereich. Mit dem neu entwickelten e-Crafter erhalten Unternehmen im Logistiksektor und Handwerksbetriebe jetzt das erste rein elektrische Fahrzeug von VW Nutzfahrzeuge, das die Anforderungen von morgen schon heute erfüllt. Der e-Crafter bietet volle Leistung bei nahezu null Emissionen und das bei einer Zuladung von knapp einer Tonne. So wie Sie es von einem Crafter der Zukunft erwarten. **Der neue e-Crafter. Die beste Investition, erhältlich ab CHF 84'310.-\*.**

\*Angebot für Gewerbetreibende, Preis exkl. MwSt.



Nutzfahrzeuge

amag

**AMAG Frauenfeld**  
Zürcherstrasse 331  
8500 Frauenfeld  
Tel. 052 728 97 77  
www.frauenfeld.amag.ch

**AMAG Kreuzlingen**  
Hauptstrasse 99  
8280 Kreuzlingen  
Tel. 071 678 28 28  
www.kreuzlingen.amag.ch



## GINKGO Blumen, Amriswil gewinnt Bodenseegärten-Preis

**Der «Oscar» kommt zu den Gärten! Der Bodenseegärten-Preis würdigt grünes Schaffen. Er wird seit 2017 in jeweils zwei verschiedenen Kategorien vergeben. Dieses Jahr darf sich GINKGO Blumen aus Amriswil über den begehrten Preis freuen.**

Die Liebe zur Natur und zur Schöpfung haben Monika und Urs Laib 2013 dazu bewegt, ihren verwilderten Garten, aus dem Dornröschen Schlaf zu erwecken. Seither pflegen die Mitarbeitenden von GINKGO Blumen oder das Ehepaar Laib selber die wunderschöne Garten-Oase mit viel Liebe und Leidenschaft.

### Juwel der Gartenbaukultur

Monika und Urs Laib nahmen den Preis in der Kategorie «Vorbildliche Erhaltung und Pflege historisch wertvoller Gärten und Parkanlagen am Bodensee» mit sichtlichem Stolz entgegen. Stefan



Der Garten wird für Festivitäten der verschiedensten Art genutzt.

Zöllig, Sekretär von Jardin Suisse Thurgau und ehemaliger Berufsbildner von Monika Laib, sprach dann in seiner Laudatio auch berechtigterweise die jahrelange liebevolle Pflege des Gartens der Villa an der Bahnhofstrasse 20 in Amriswil an. Laibs haben zusammen mit dem GINKGO-Team ein Juwel der Gartenbaukultur am Bodensee geschaffen und mit aktivem Leben gefüllt. Die Jury lobte, dass die private Gartenanlage mitten in der Stadt Amriswil erhalten blieb und öffentlich zugänglich ist.

### Blumige Oase des Genusses

Genutzt wird der Garten von vielen Geniesserinnen und -geniessern, die bewusst, oder auch zufällig in der blumigen Oase vorbeikommen, auf dem Weg zum Einkaufen oder gar zum Spielen oder Lesen. Auch für Festivitäten diverser Art wird der Garten genutzt. So kann er für private oder geschäftliche Anlässe gemietet werden und wird so seinem Dasein gerecht. Das Leben im Garten, das Lachen der Kinder und die freudigen Gesichter der Geniessenden sind der Lohn für die grosse Arbeit.

eing



Der prächtige Villa-Garten an der Bahnhofstrassen 20 in Amriswil ist für die Bevölkerung zugänglich.



**GARTENBAU**  
**PETER KNILL AG**

Mühlegraben 5  
9542 Münchwilen  
071 966 27 57, 079 698 14 41  
info@gartenbau-knill.ch  
www.gartenbau-knill.ch



10 Jahre Thurgauer Geschenkkarte  
10% Bonus auf jede Bestellung bis 31.12.2019



In 120 Fachgeschäften und Restaurants einlösbar

Jetzt online bestellen:  
[www.thurgauergeschenkkarte.ch](http://www.thurgauergeschenkkarte.ch)



Fachgeschäfte Thurgau

Für Fragen und Auskünfte: TGshop Geschäftsstelle, 071 626 05 16

## Feierliche Preisverleihung an Maria Brühwiler

**Am 13. September fand die feierliche Verleihung der Auszeichnung «Thurgauer KMU-Frau» an die Unternehmerin Maria Brühwiler in Wiezikon statt.**

Der Preis «Thurgauer KMU-Frau» wird alle zwei Jahre vergeben. Diesjährige Preisträgerin ist Maria Brühwiler. Sie leitet als Inhaberin und Geschäftsführerin die Firma Brühwiler Sägewerk AG in Wiezikon bei Sirnach, welche sie 2011 von ihren Eltern übernommen hat. Mit einem Firmenzukauf im aargauischen Attelwil, der Brühwiler Fensterholz AG, erweiterte Maria Brühwiler ihr Unternehmen auf insgesamt 50 Mitarbeitende.

### Anerkennung und Motivation

Die Preisverleihung fand in der Produktionshalle in Wiezikon statt. Zur Begrüssung der 120 Gäste erläuterte Karin Peter, Präsidentin der KMU Frauen Thurgau, den Ablauf des Bewerbungsverfahrens. Die breit abgestützte Jury mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Bildung habe aus den vorgeschlagenen Bewerbungen die diesjährige Preisträgerin ausgewählt. Der Thurgauer KMU-Frauenpreis sei Anerkennung und Motivation für KMU-Frauen in der Thurgauer Wirtschaft. Die Preisträgerinnen seien Vorbilder und sollen junge Frauen motivieren, als Unternehmerinnen tätig zu werden.

### Macherin mit Herzblut

In seiner Laudatio hob Thomas Iten, Zentralpräsident Verband der Schweizerischen Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM), die Verdienste von Maria Brühwiler für die Holzbranche hervor. «Persönlichkeiten werden nicht durch schöne Reden geformt, sondern durch Arbeit und eigene Leistung!» So eine Persönlichkeit sei Brühwiler und somit eine verdiente Preisträgerin des KMU-Frauenpreises, ergänzte Iten. Sie packe an, wo Hilfe benötigt werde und helfe auch einmal in der Produktion aus, wenn eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter kurzfristig ausgefallen sei. «Dieses Anpacken und die initiative Art sind Eigenschaften, wel-



Feierliche Preisverleihung in der Produktionshalle mit musikalischer Umrahmung durch Nicolas Senn am Hackbrett.

Bilder: Kirsten Oertle, Foto Prisma Oertle, Matzingen



Thomas Iten, Laudator und Zentralpräsident VSSM; Karin Peter, Präsidentin KMU Frauen Thurgau; Preisträgerin Maria Brühwiler und Tanja DeMartin, Vertreterin der Thurgauer Kantonalbank (von links).

che Maria Brühwiler besonders auszeichnen!». «Der Schreiner – Ihr Macher», das Verbandsmotto passe bestens zu Brühwiler, sie sei eine Macherin, lobte der Laudator.

### Ein «Hainbuche-Mensch»

Tanja De Martin, Vertreterin der Thurgauer Kantonalbank, zog eine Parallele zwischen der Preisträgerin und der ihr im keltischen Baumkalender nach dem Geburtstag zugeteilten Baumart, der Hainbuche. «Hainbuche-Menschen sind sehr diszipliniert und widerstandsfähig», so habe sie die Preisträgerin beim Jurybesuch in Brühwilers Unternehmen wahrgenommen, hielt De Martin fest. Maria Brühwiler stelle die Menschen in den Vordergrund. Die Thurgauer Kantonalbank unterstützt den Thurgauer KMU-Frauenpreis seit der ersten Auszeichnung im 2007. «Mit unserem Engagement wollen wir die Bedeutung und die grossartigen Leistungen der Frauen in der Thurgauer Wirtschaft hervorheben und solche Erfolgsgeschichten unterstützen», sagte Tanja De Martin.

### Gäste aus Politik und Wirtschaft

Maria Brühwiler bedankte sich beim Verein KMU Frauen Thurgau, dass es diese Auszeichnung überhaupt gebe und der Thurgauer Kantonalbank für das Preisgeld von 5000 Franken. Sie wünsche sich, dass diese Auszeichnung zukünftig für die Öffentlichkeit noch sichtbarer wie bis anhin werde. Ein herzliches Dankeschön sprach sie auch ihren Eltern und ihrem nahen Umfeld aus. Im Namen des Verbands Lignum Ost überbrachten Präsident Paul Koch und Geschäftsführer Simon Biegger der Preisträgerin ein Kissen gefüllt mit Arvenholzspänen, damit sie sich auch einmal entspannen könne. Für die musikalische Umrahmung der Feier sorgte Hackbrettspieler Nicolas Senn. Zahlreiche Gratulationen und anerkennende Worte konnte die Preisträgerin beim anschließenden Apéro von Mitarbeitenden, Kunden, Geschäftspartnern, Gemeinde- und Verbandsvertretern sowie von ihrer Familie entgegennehmen.

Claudia Vieli Oertle

## World Skills: Schreinerin Samanta Kämpf holt Silber für die Schweiz

**Es ist geschafft! Samanta Kämpf gewann an den Berufsweltmeisterschaften im russischen Kazan die Silbermedaille. Die Möbelschreinerin aus Dettighofen glänzte mit hervorragenden Leistungen. Gross sind Freude und Stolz auch bei ihrem Arbeitgeber, der Herzog Küchen AG in Unterhörstetten.**

Samanta Kämpf teilte sich den zweiten Platz mit dem chinesischen Teilnehmer. Gold ging nach Ungarn. Am Wettkampf zeigten 28 Möbelschreiner und zwei Möbelschreinerinnen ihr grosses Können. Am 29. August kehrte die Thurgauerin mit der Schweizer Nationalmannschaft zurück in die Schweiz. Erster Lohn war ein tolles Fest in der Ruebisbachhalle in Kloten und auch ihre Wohn-gemeinde Pfyn bereitete ihrer erfolgreichen Einwohnerin einen festlichen Empfang.

### Ein unglaubliches Gefühl

Während des Wettkampfs sei die grösste Herausforderung die knapp bemessene Zeit gewesen, erzählte die strahlende Silber-medallengewinnerin Kämpf im Rückblick auf den Wettkampf. Deshalb seien ihr einige Fehler unterlaufen, gab die junge Frau gegenüber den Medienvertretern zu Protokoll. Für sie zähle aber einzig die Freude über den zweiten Platz: «Es war ein un-glaubliches Gefühl auf dem Podest zu stehen. Ich kann es heute noch kaum glauben.»



Die knapp bemessene Zeit war für Samanta Kämpf die grösste Herausforderung.

### Ohne Unterstützung geht es nicht

Hinter einem Teilnehmer der World Skills steht auch immer ein engagierter Arbeitgeber. Die Herzog Küchen AG haben das Talent von Samanta Kämpf früh erkannt und gefördert. Der Weg bis zu den World Skills ist lange. Ein Jugendlicher kann diesen nicht alleine gehen, sondern er benötigt die Unterstützung des Arbeit-



Diesen Augenblick wird Samanta Kämpf mit Sicherheit ihr ganzes Leben nicht mehr vergessen.

gebers. «Um sich in der Selektionsphase für die Swiss und World Skills behaupten zu können, braucht ein Lernender neben Talent und handwerklichem Geschick viel Ehrgeiz, Willen und Durchhaltevermögen», sagt Ueli Mischler, der Berufsbildner von Samanta Kämpf von der Herzog Küchen AG in Unterhörstetten. Im zweiten Lehrjahr habe er Samanta Kämpf auf ihr überdurchschnittliches Leistungspotential angesprochen, erzählt Mischler. Er habe ihr den Ablauf bis zur Schweizermeisterschaft aufgezeigt. «Dabei sprang der Funke und Samanta nahm die grosse Herausforderung an.» Mischler fügt an: «Ein langer und sehr spannender Weg.» Er selber vertrat 1985 die Schweizer Schreiner an den World Skills in Japan. Samantha Kämpf wird auch zukünftig bei der Firma Herzog Küchen AG unter Vertrag bleiben, was besonders auch ihren obersten Chef, Marc Herzog, sehr freut. «Zum Erfolg Samantas gibt es nur eins zu sagen: Chapeau! Hut ab vor dieser eindrücklichen Leistung und herzliche Gratulation». Bei einem derart anspruchsvollen Wettbewerb könne man nicht einfach mit einer Medaille rechnen sagt Herzog. Doch die Ausgangslage sei gut gewesen. Samanta Kämpf habe wirklich viel in die Vorbereitung investiert. «Es ist wie bei Spitzensportlern, die im richtigen Moment die Leistung abrufen können», sagt Herzog. Die Berufswettkämpfe fänden unter Zeitdruck und vor Publikum statt. «Ein Riesenrummel ist das und sie hat es trotz all dieser unglaublichen Herausforderungen geschafft.»

## 16 Schweizer Medaillen an World Skills

Die Stadt Kazan, 800 Kilometer östlich von Moskau an der Wolga gelegen und bekannt durch die Fussball-WM, war auch Gastgeber der diesjährigen World Skills, die alle zwei Jahre ausgetragen werden. 1354 junge Berufsleute, zwischen 17 und 22 Jahre alt und aus 63 Ländern angereist, rangen dabei in 56 Berufen um Medaillen. Einmal mehr hervorragend schnitt das Schweizer Team ab: Mit insgesamt 16 Medaillen holte es in der Nationenwertung den dritten Rang hinter China und Korea und war damit der beste europäische Teilnehmer. Vor zwei Jahren hatte die Schweiz in Abu Dhabi sogar den zweiten Rang belegt. Neben den 16 Medaillen holten die in 39 Berufen angetretenen Schweizer weitere 13 Diplome.

### Dank an den Lehrbetrieb

«Besten Dank für das grosse Engagement der Firma Herzog Küchen AG, die Samanta Kämpf von der ersten Selektion bis und mit zum Tag der Schlussfeier tatkräftig unterstützt, motiviert und bis an die World Skills nach Kazan begleitet und getragen haben», lobte Heinrich Hochuli. Mitglied des Zentralvorstandes des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten anlässlich des Empfangs der Nationalmannschaft am Flughafen.

mes



## Ohne Verständnis der Ausbildner geht es nicht

**Das Umfeld bei der Lehrstellensuche hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Lehlingsmangel, Digitalisierung und offensive Werbekampagnen von Berufsverbänden zur Sicherstellung des Berufsnachwuchses wirken sich auch auf den Berufswahlprozess aus. Wir haben mit Hanspeter Rutishauser, Sekundarlehrer in Altnau, über die heutigen Herausforderungen in der Berufswahl ein Gespräch geführt.**

**Herr Rutishauser, Ihre Klasse hat nach den Sommerferien die zweite Sek in Angriff genommen und damit beginnt auch der eigentliche Berufswahlprozess. Wo stehen Sie aktuell?**

Wir stehen tatsächlich noch am Anfang des Berufswahlprozesses. Drei, vier Schülerinnen und Schüler haben bereits eine gewisse Vorstellung über ihren Weg in die Berufswelt, die meisten aber sind noch unentschlossen. In einer E-Klasse ist natürlich die Mittelschule auch immer eine Option. Da wird sich bei den Elterngesprächen im November sicher bereits einiges klären.

**Wie gestaltet man bei so unterschiedlichen Ausgangslagen den Unterricht?**

Es gibt tatsächlich nur wenige Themen, die sich mit der ganzen Klasse aufarbeiten lassen. Viel wichtiger ist die individuelle Be-

treuung und Begleitung. Im Klassenverband besuchen wir die Berufsmesse Thurgau. Aber auch hier hat jede Schülerin und jeder Schüler wieder andere Ziele. Es geht vor allem auch darum, dass die Klasse voneinander lernt, zum Beispiel in Berufsvorträgen Einblicke bekommt. Bewerbungsschreiben und Lebensläufe können eigentlich recht gut mit allen gleichzeitig trainiert werden.

**Stichwort Berufsmesse: Welchen Nutzen ziehen die Jugendlichen aus dem Besuch?**

Es gibt keine bessere Gelegenheit, die Berufswelt so praxisnah und authentisch kennen zu lernen. In der zweiten Sek ist der Besuch immer auch ein sehr guter Einstieg ins Thema «Berufswahl». Für viele Schülerinnen und Schüler ist es der erste Kontakt mit der Berufswelt, und den erachte ich als wichtig. Ausserdem bemühen sich die Aussteller sehr um Praxisnähe und attraktive Angebote. Nach der Berufsmesse müssen die Schülerinnen und Schüler in der Klasse einen ausgewählten Beruf in einem Vortrag vorstellen.

**Im Kanton Thurgau konnten in diesem Sommer über 400 Lehrstellen nicht besetzt werden. Ist es für die Jugendlichen einfacher geworden, eine Lehrstelle zu finden?**

Nein, keineswegs! Wissen, was man werden will, bedeutet noch



**START**  
NetzwerkThurgau  
www.startnetzwerk.ch

# STARTaward

**Bewirb dich jetzt für den Thurgauer Jungunternehmerpreis «START award»!**

Du hast eine spannende Geschäftsidee und diese erst vor Kurzem umgesetzt?  
Dann nutze jetzt die Chance und bewirb dich mit deinem Startup für den START award 2020!

Die Bewerbung ist noch bis zum 31. Oktober 2019 auf [www.startnetzwerk.ch](http://www.startnetzwerk.ch) möglich.



Eine Initiative von




## Ein Pneukran für alle Fälle.

Einfacher Einsatz bei Neubauten, Renovationen oder dem Aufbau von Solaranlagen, Liftschächten sowie vorgefertigten Bauteilen.

Optimal in Siedlungsgebieten oder Hanggrundstücken.

- 64 m Teleskophöhe
- 130 t Traglast
- 19 m Klappspitz
- 5 Achsen

**TIT Imhof AG**  
8280 Kreuzlingen  
[www.tit-imhof.ch](http://www.tit-imhof.ch)



lange nicht, auch einen Ausbildungsplatz zu finden. Die Jugendlichen müssen zahlreiche Tests und Abklärungen durchlaufen, bevor es zum Abschluss eines Lehrvertrags kommt. Und dann sind in den beliebtesten Berufen die Lehrstellen ein Jahr im Voraus weg. Hinzu kommt, dass es immer schwieriger wird, eine Schnupperlehre zu absolvieren, was meiner Meinung nach neben der Berufsmesse das zweite zentrale Element des Berufswahlprozesses ist.

#### Was raten Sie den Lehrbetrieben?

Ich kann die Not der Wirtschaft zur Sicherung des Berufsnachwuchses ein Stück weit nachvollziehen. Früher galt das Gentleman-Agreement, vor dem 1. November keine Lehrverträge zu unterzeichnen. Die Jugendlichen benötigen für den Berufsentscheid genügend Raum und Zeit. Wenn sie dabei zu stark unter Druck geraten, nützt es letzt-




Hanspeter Rutishauser, Sekundarlehrer in Altnau.

endlich niemandem. Es gilt zudem zu berücksichtigen, dass die Jugendlichen bei ihren ersten Schnupperlehren in der 2. Sek noch sehr jung und unerfahren sind. Da braucht es viel Einfühlungsvermögen seitens der Ausbildner. Erst noch spielten die Kids zu Hause mit ihren Spielzeugautos oder nahmen ihre Kuscheltiere mit ins Bett, und auf einmal steht die Berufswahl vor der Türe. Man muss in Betrieben anrufen, muss wissen, was man gut kann und was weniger, sollte Selbstvertrauen haben und dennoch nicht arrogant wirken. Ein grosser Spagat für die jungen Leute. Zum Glück haben viele Ausbildner Verständnis für die Situation, in der die Jugendlichen stecken. Ich würde es begrüßen, wenn Schnupperlehren telefonisch vereinbart werden könnten und

nicht schon dafür Bewerbungs- und Motivationsschreiben verfasst werden müssten.

Interview: Marc Widler



Auf der Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes wird im Sommer 2020 eine **Lehrstelle** frei als

### Kauffrau/-mann EFZ

**Branche Dienstleistung & Administration**

Wenn du gerne Anlässe organisierst, Korrespondenz erledigst, Buchhaltungen führst, Datenbanken und Internetseiten pflegst, können wir dir beim Thurgauer Gewerbeverband eine interessante und abwechslungsreiche Ausbildung anbieten.

Voraussetzungen:

- Sekundarschule Niveau E
- gute bis sehr gute Noten
- exakte und zuverlässige Arbeitsweise
- Affinität zum Thurgauer Gewerbe

Interessiert? Sende deine Bewerbungsunterlagen inklusive Foto, Zeugniskopien der letzten 4 Semester sowie Kopien der Resultate von Multicheck und/oder Stellwerk an folgende Adresse:

Thurgauer Gewerbeverband  
Manuela Studer  
Thomas-Bornhauser-Strasse 14  
8570 Weinfelden  
manuela.studer@tgv.ch

Wir freuen uns, dich kennen zu lernen. Wenn du noch Fragen hast, ruf uns einfach unter 071 626 05 05 an.

**Arenenberg** **Thurgau** 

## Zu Gast beim Kaiser

Gastlichkeit am Arenenberg hat Tradition. Bereits zu Napoleons Zeiten wurden Gäste fürstlich beherbergt und verköstigt. Heute ist der Kraftort beliebt für Seminare und Events. Das Rahmenprogramm ist einzigartig und bietet geführte Rundgänge im Napoleonmuseum, im Gutsbetrieb und in der Gartenwelt. Wer es genussvoller mag, bucht einen Gourmet-Workshop oder degustiert die kaiserlichen Weine im historischen Keller.

**Einzigartige Rahmenprogramme unter [www.arenenberg.ch](http://www.arenenberg.ch)**



**Seminarpauschale «Napoleon» ab CHF 45.– pro Person**  
Raummiete halber Tag, Kaffeepause mit Gebäck, Getränke à discrétion

## Zur Wahl empfohlen!

Die Präsidentenkonferenz des Thurgauer Gewerbeverbandes empfiehlt 17 Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl in den Nationalrat. Als Ständeräte unterstützt das Gewerbe das bürgerliche Ticket mit Brigitte Häberli und Jakob Stark. Der Gewerbeverband hofft, dass möglichst viele Gewerblinnen und Gewerbler an die Urne gehen und so mithelfen, im eidgenössischen Parlament unternehmerisches Gedankengut zu stärken und auszubauen. Es ist Zeit dafür!



**Brigitte Häberli-Koller**  
Ständerätin  
CVP, Bichelsee

### Warum ich keine Wahlversprechen mache

Wahlversprechen sagen oft mehr aus über die Kandidaten als über ein Thema. Den guten Willen mag man ihnen noch abkaufen. Aber die politische Wirklichkeit ist meistens eine andere: Die Ideen und Anliegen müssen zunächst die Mehrheit in der eigenen Fraktion bekommen. Dann beginnt die Überzeugungsarbeit bei möglichen Verbündeten in anderen Parteien. Bis zum Votum im Parlament und seiner Zustimmung liegt oft ein steiniger Weg, gespickt von politischen und persönlichen Unwägbarkeiten. Meistens zählen nämlich nicht die Fakten, sondern die unterschiedlichen Interessen der Beteiligten – lies politischen Parteien.

Als Ständerätin ist für mich die Interessenlage klar: Ich vertrete hier die Anliegen der Thurgauerinnen und Thurgauer und nicht primär jene meiner Partei. Nicht nur im Rat, sondern auch durch harte Knochenarbeit in den verschiedenen Kommissionen. In den letzten acht Jahren haben hunderte von Kommissionssitzungen – und ebenso viele Sessionstage meinen Sinn fürs Machbare geschärft. Man nennt dies «Erfahrung». In Wirklichkeit ist es aber die persönliche Vertrauenswürdigkeit. Sie lässt sich nicht planen, man muss sie sich täglich erarbeiten, indem man für die Kolleginnen und Kollegen verlässlich ist und zum abgegebenen Wort steht. Das ist manchmal furchtbar langweilig. Aber es ist ehrlich und führt meistens zum Ziel.

Ich freue mich, wenn ich Ihren und meinen Thurgau auch in Zukunft verlässlich und mit guter Wirkung in Bern vertreten darf.



**Jakob Stark**  
Ständeratskandidat  
SVP, Buhwil

### Ich möchte den Thurgau wirkungsvoll in Bern vertreten

Der Thurgau ist der Kanton der KMU – sie bilden das Rückgrat unserer Wirtschaft. Arbeitsplätze, gerade im Gewerbe und in der Industrie, sichern unseren Wohlstand. Deshalb braucht es gute Rahmenbedingungen. Dazu zähle ich unternehmerische Freiheiten, Augenmass bei der Umsetzung von Vorschriften und eine gute Verkehrsanbindung auf Strasse und Schiene. Auch unserer Berufsbildung müssen wir Sorge tragen: Die KMU-Wirtschaft ist auf qualifizierten, motivierten Nachwuchs angewiesen. Umwelt- und klimapolitische Ziele dürfen die wirtschaftlichen Interessen der Schweiz nicht ausser Acht lassen. Speziell hervorheben möchte ich das Augenmass: Viele Betriebe kämpfen mit Vorschriften, die zwar gut gemeint sind, in der Umsetzung aber enorm viel Aufwand verursachen. Das kann einen Betrieb an die Grenzen bringen, weil die Ressourcen fehlen. Wir brauchen darum weniger und einfachere Regeln. Kurzum: Es braucht eine konsequente und bürgerliche Politik, die auf Eigenverantwortung, Eigenständigkeit und Augenmass beruht. Als langjähriger Regierungsrat und Vorsteher von drei Departementen habe ich Bevölkerung, Gewerbe und Industrie, Natur und Eigenheiten des Thurgaus in allen Facetten kennengelernt. Dank meinem grossen Erfahrungsschatz und meinem guten Netzwerk kann ich den Kanton wirkungsvoll in Bern vertreten. Ich will dafür sorgen, dass unseren Anliegen zum Durchbruch verholfen wird (z. B. Bau der Bodensee-Thurtalstrasse).





**Hansjörg Brunner**  
Unternehmer, Nationalrat  
FDP, Wallenwil  
Präsident  
Thurgauer Gewerbeverband  
Liste 4.1 FDP Stammliste

Abfunktionär und Politiker weiss ich, dass nur harte Arbeit zum Ziel führt. Zum Wohle der gesamten Bevölkerung unseres Kantons möchte ich diese als Nationalrat auch in den kommenden Jahren fortführen.

**Ein Politiker darf niemals** nur seine eigenen Interessen verfolgen. Wichtigstes Ziel der Politik muss immer sein, das Beste für die Mehrheit herauszuholen. Dies ist meine innerste Überzeugung, daran messe ich selber meine Arbeit. Seit 25 Jahren setze ich mich in den verschiedensten Funktionen für die Anliegen der KMU und der Thurgauer Wirtschaft ein. Meine Anliegen versuche ich nicht als Lautsprecher durchzubringen, sondern mit vernünftigen Argumenten und Hartnäckigkeit. Aus Erfahrung als Unternehmer, Gewerbe-



**Diana Gutjahr**  
Unternehmerin, Nationalrätin  
SVP, Amriswil  
Vizepräsidentin  
Thurgauer Gewerbeverband  
Liste 5.2 SVP

Es gibt nur eine Schweiz. Seit bald zwei Jahren darf ich die Anliegen der Thurgauer Bevölkerung, der Wirtschaft mit den damit verbundenen Arbeits- und Ausbildungsplätzen, in Bern vertreten. In der nächsten Legislatur stehen wichtige Entscheidungen an. Ich werde mich ganz besonders bei der Sicherung der AHV, in der Verkehrspolitik – hier vor allem für die BTS – und bei der Bildung einsetzen. Die duale Berufsbildung liegt mir am Herzen. Die Politik unseres Landes muss vernünftigerweise durch Milizparlamentarier gestaltet werden, die dem rauen Wind ausgesetzt sind und wissen, was neue Gesetze und Verordnungen an Aufwand bedeuten. Ich verstehe meine Funktion als Türöffnerin, um Anliegen an der richtigen Stelle einzubringen. Es erfüllt mich mit Freude und Dankbarkeit, als Unternehmerin und Politikerin für den Thurgau und die Ostschweiz in Bern tätig sein zu dürfen. Es gibt nur eine Schweiz. Darum kämpfe ich für unsere Heimat.

**Es gibt nur eine Schweiz**



**Daniel Frischknecht**  
Geschäftsführer, Kantonsrat  
EDU, Romanshorn  
Liste 3.1 EDU

Die Thurgauer KMU bilden das Rückgrat unserer Wirtschaft. Wir müssen diesen wichtigen Organismus vor den stetig wachsenden Überregulierungen schützen, schnellere Wege für Innovationen schaffen und durch Verwaltungsabbau unterstützen. Denn gerade durch diese vielen kleinen und mittleren Unternehmungen erhalten unsere Jungen die wertvollen Ausbildungsplätze, wo nachhaltige Kompetenzen und kreative Fertigkeiten vermittelt werden, welche die Grundlagen für ihren weiteren beruflichen Weg darstellen. Und wenn sie auch danach weiterführende Schulen besuchen, so werden sie ihren praktischen Bezug nie verlieren. Gerade solche Leute braucht unsere Wirtschaft. Aber nicht nur die Wirtschaft profitiert von diesen Leuten, sondern auch die Politik und die Gesellschaft. Zudem sind wir Erwachsenen ebenfalls Nutzniesser der KMU, sei es als Arbeitnehmer durch das geregelte Einkommen oder als Kunde. Ich werde mich in jedem Fall auch weiterhin voll und ganz fürs Gewerbe einsetzen – weil es mir Wert ist!

**Die Thurgauer KMU** bilden das Rückgrat unserer Wirtschaft. Wir müssen diesen wichtigen Organismus vor den stetig wachsenden Überregulierungen schützen, schnellere Wege für Innovationen schaffen und durch Verwaltungsabbau unterstützen. Denn gerade durch diese vielen kleinen und mittleren Unternehmungen erhalten unsere Jungen die wertvollen Ausbildungsplätze, wo nachhaltige Kompetenzen und kreative Fertigkeiten vermittelt werden, welche die Grundlagen für ihren weiteren beruflichen Weg darstellen. Und wenn sie auch danach weiterführende Schulen besuchen, so werden sie ihren praktischen Bezug nie verlieren. Gerade solche Leute braucht unsere Wirtschaft. Aber nicht nur die Wirtschaft profitiert von diesen Leuten, sondern auch die Politik und die Gesellschaft. Zudem sind wir Erwachsenen ebenfalls Nutzniesser der KMU, sei es als Arbeitnehmer durch das geregelte Einkommen oder als Kunde. Ich werde mich in jedem Fall auch weiterhin voll und ganz fürs Gewerbe einsetzen – weil es mir Wert ist!



**Viktor Gschwend**  
Unternehmer, Kantonsrat  
FDP, Neukirch  
Liste 4.4 FDP Stammliste

**Weniger Berufspolitiker – mehr Berufsleute**  
In Bern braucht es weniger Berufspolitiker und dafür mehr Berufsleute. Nur wir wissen was es heisst tagtäglich dafür zu kämpfen, damit auch in Zukunft weiterhin Arbeits- und Ausbildungsplätze angeboten werden können. Messen Sie mich daran, wie ich aktuelle Probleme erkenne, sie klar benenne und zielführende Lösungen erarbeite. Hierbei lasse ich mich von meinen freisinnigen Werten leiten. Ich bin der lebende Beweis dafür, dass die FDP nicht erst seit diesem Frühling «grüner» geworden ist. Seit vielen Jahren setze ich mich im Beruf und auch als Präsident der Thurgauer Gärtner gegen die schwindende Artenvielfalt von Fauna und Flora ein. Wir müssen zur Natur und zur Landschaft Sorge tragen. Der Klimawandel ist eine der ganz grossen Herausforderungen der Zukunft – wir sind es den kommenden Generationen schuldig. Jeder kann einen persönlichen Beitrag leisten – helft mit! Unterstützen Sie mich – einen echten Macher – auf dem Weg nach Bern.

**Weniger Berufspolitiker – mehr Berufsleute**

«Voller Einsatz für KMU und Gewerbe. Versprochen!»





**Verena Herzog**  
Nationalrätin  
SVP, Frauenfeld  
Liste 5.1 SVP

Seit 2013 setze ich mich in Bundesbern aktiv für das Gewerbe ein. Als administrative Leiterin und Mitinhaberin einer kieferorthopädischen Praxis kenne ich die Anliegen des Gewerbes aus erster Hand. In der Bildungskommission setze ich mich für einen gut ausgebildeten Nachwuchs in den Betrieben ein. In der Gesundheitskommission hat für mich Priorität, dass auch künftige Generationen auf sichere Sozialwerke und ein gutes, bezahlbares Gesundheitswesen zählen können. Ein grosses Anliegen ist mir der Abbau der Bürokratie. Nebst anderen Vorstössen wurde ein von mir eingereichtes Postulat zur Modernisierung des Arbeitsrechts durch den Nationalrat am 15. Juni 2017 angenommen. In ihrem Ranking bezeichnet mich die Sonntagszeitung vom 08. Juli 2019 in der laufenden Legislatur als einflussreichste Thurgauer Parlamentarierin. Ich würde mich freuen, meine Arbeit fortsetzen zu können und danke für Ihr Vertrauen. [www.verena-herzog.ch](http://www.verena-herzog.ch)

**Verena Herzog für die Gewerbetreibenden.** Seit 2013 setze ich mich in Bundesbern aktiv für das Gewerbe ein. Als administrative Leiterin und Mitinhaberin einer kieferorthopädischen Praxis kenne ich die Anliegen des Gewerbes aus erster Hand. In der Bildungskommission setze ich mich für einen gut ausgebildeten Nachwuchs in den Betrieben ein. In der Gesundheitskommission hat für mich Priorität, dass auch künftige Generationen auf sichere Sozialwerke und ein gutes, bezahlbares Gesundheitswesen zählen können. Ein grosses Anliegen ist mir der Abbau der Bürokratie. Nebst anderen Vorstössen wurde ein von mir eingereichtes Postulat zur Modernisierung des Arbeitsrechts durch den Nationalrat am 15. Juni 2017 angenommen. In ihrem Ranking bezeichnet mich die Sonntagszeitung vom 08. Juli 2019 in der laufenden Legislatur als einflussreichste Thurgauer Parlamentarierin. Ich würde mich freuen, meine Arbeit fortsetzen zu können und danke für Ihr Vertrauen. [www.verena-herzog.ch](http://www.verena-herzog.ch)



**Brigitte Kaufmann**  
Kommunikationsberaterin,  
Kantonsrätin, FDP, Uttwil  
Liste 10.2 FDP Frauenliste

Bei der Theorie lasse ich es aber nicht bewenden. Mit der Motion für eine Vereinfachung im Gastgewerbegesetz geht es um ganz konkreten Regulierungsabbau. Beim Steuergesetz galt mein Einsatz besonders den familiengeführten KMU-Betrieben in unserem Kanton. Ganz wichtig ist mir die überparteiliche Zusammenarbeit. Nur das schafft Mehrheiten für gute Lösungen für das Gewerbe. Und so würde ich auch in Bern politisieren. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

**Wen wählen?** Ja, wen soll man eigentlich wählen? Die Auswahl ist gross, die Wahlversprechungen auch. Es schadet daher nicht, genau hinzuzuschauen, was der bisherige politische Leistungsausweis ist. Ich setze mich im Grossen Rat gegen jegliche Angriffe auf das Eigentum zur Wehr. So zum Beispiel erfolgreich beim vorgesehenen staatlichen Kaufrecht von Landeigentum. Zum Thema Regulierung habe ich zwei Vorstösse eingereicht. So soll der Regierungsrat prüfen, ob auch im Thurgau eine «Regulierungsbremse» errichtet werden kann. Nötig wäre sie!



**Christian Lohr**  
Nationalrat  
CVP, Kreuzlingen  
Liste 12.1 CVP

Unternehmen müssen deshalb erfolgreich sein können, das entsprechende Umfeld sichergestellt werden. Das verantwortungsvolle Handeln ist für die Wirtschaft im eigenen Interesse. Damit wir als Menschen und Gesellschaft gemeinsam vorwärtskommen, braucht es einen respektvollen und sorgfältigen Umgang mit unseren Mitmenschen, mit der Natur und unserer Umwelt. Deshalb mache ich mich stark für ethische Grundwerte in Wirtschaft und Politik, damit auch künftige Generationen in einer möglichst intakten Umwelt leben können.

**Eine gut funktionierende Wirtschaft** bildet das Rückgrat einer starken Schweiz. Und diese kann nur dann den Wohlstand weiter erhalten, wenn wir eine liberale und solidarische Grundhaltung pflegen. Ich setze mich dafür ein, dass das Gewerbe und Handel innovative und attraktive Arbeitsplätze mit Perspektive für Junge und Ältere wie auch für Menschen mit einem Handicap anbieten kann. Denn einen Beruf zu haben, arbeiten zu können, gebraucht zu werden, das bedeutet Lebensqualität und Wohlergehen.



**Christian Mader**  
Kantonsrat  
EDU, Frauenfeld  
Liste 3.2 EDU

KMU Betriebe, die den grössten Anteil der Thurgauer Arbeitsplätze stellen eine Chance, weiterhin im Thurgau zu produzieren und sich weiter zu entwickeln. Ausbildungsplätze im Thurgau behalten: Die Lehrlingsausbildung mit unserem dualen Modell ist erfolgreich, anerkannt und unbestritten. Leider nimmt auch hier der Aufwand jährlich zu! Ausbildungsplätze schaffen und erhalten, den eigenen Nachwuchs fördern und dem Fachkräftemangel damit entgegenzuwirken liegt mir am Herzen. Ich fordere, dass bei Auftragsvergabe der Lehrlingsausbildung mehr Wert beigemessen wird.

**Wertschöpfung und Arbeitsplätze** im Thurgau behalten: Ich setze mich dafür ein, dass eine möglichst grosse Wertschöpfung im Thurgau bleibt. Damit dies weiterhin möglich ist, müssen dringendst neue Vorschriften und Reglementierungen verhindert und der dauernd wachsende administrative Aufwand abgebaut werden. Weiter müssen Unternehmenssteuern möglichst tief gehalten werden. Wenn wir diese hindernden Blockaden in Zukunft abbauen können, haben die zahlreichen



**Lukas Madörin**  
Unternehmer, Kantonsrat  
EDU, Weinfelden  
Liste 3.5 EDU

**Als Gastronom und Detaillist** ist es für mich ein besonderes Vorrecht, nahe am Volk zu sein. Immer wieder werde ich mit Freuden, Nöten, Problemen, aber auch mit kreativen Vorschlägen zur Problemlösung konfrontiert. Dies motiviert mich, in der Politik als Stadtparlamentarier und Kantonsrat aufzustehen und mich für diese Menschen und ihre Anliegen einzusetzen. Auf kommunaler Ebene sind es oft «einfache» Dinge, die angegangen und bestimmt werden müssen. Sehr

viel ist hier von Sachpolitik die Rede, aber meist stehen auch da einzelne Personen mit ihren individuellen Anliegen dahinter. Mir ist es wichtig, diesen Problemen mit Würde zu begegnen und mich so für die Menschen in unserer Stadt und Region einzusetzen. Diesen Grundsatz, der mir im Kleinen wichtig ist, würde ich auch auf nationaler Ebene umsetzen. So wäre es mir eine grosse Ehre, mich für den Detailhandel und das Gewerbe, gesunde Gastronomie, sowie eine zukunftsorientierte Familienpolitik stark zu machen.



**Karin Peter Kis, Unternehmerin**  
Präsidentin KMU Frauen TG  
BDP, Kreuzlingen  
Liste 8.1 BDP Hauptliste

**Ich bin im Thurgau geboren,** aufgewachsen und als Unternehmerin im Tourismusbereich (Wein- und Gourmettouren am Bodensee, Übersetzungen) tätig. Ich möchte in den Nationalrat, weil ich mich speziell für die Belange des Kantons Thurgau als Grenzkanton und die Schweiz als Zentrum Europas stark machen möchte. Besonders liegen mir die kleinen und mittelgrossen Unternehmen am Herzen, die Stütze unserer Wirtschaft. Ich setze mich für optimale Bedingungen im Inland, besonders

aber auch auf internationaler Ebene ein. Beides ist wichtig für uns: Eine starke Binnenwirtschaft und uneingeschränkte Exportbedingungen. Im Thurgau sehe ich erhebliches Entwicklungspotenzial im Tourismusbereich, wobei wir auf Qualität und nicht auf Masse setzen sollten. Wir leben in einer wunderschönen Landschaft und verfügen über hervorragende Produkte. Bei uns leben gut ausgebildete, innovative Berufsleute. Nutzen wir doch unser Potenzial. Dafür setze ich mich mit meiner Erfahrung, meinem Wissen und Netzwerk ein.



**Stefan Mühlemann**  
Unternehmer, Gemeinderat  
SVP, Guntershausen  
Liste 5.3 SVP

**Das Gewerbe braucht** eine starke Vertretung in Bern. Der 47-jährige SVP Politiker Stefan Mühlemann ist Vize-Gemeindepräsident von Aadorf und Geschäftsleiter des Brauhaus Sternen in Frauenfeld. Als Geschäftsführer der Brauhaus Sternen AG in Frauenfeld ist Stefan Mühlemann nah dran. Ein grosses Anliegen ist ihm das einmalige Milizsystem in der Schweiz, das gepflegt und hochgehalten werden muss. «Ein Teil unseres politischen Systems», so Mühlemann,

«ist Mehrheiten finden». Mit diesem Erfolgsrezept will er in Bern seine Ziele umsetzen. Dem Gewerbe und dem Mittelstand muss Sorge getragen werden, weil sie aus Sicht von Stefan Mühlemann der Motor der schweizerischen Volkswirtschaft sind. Aus eigener Erfahrung weiss Stefan Mühlemann, dass ein starkes Gewerbe mehr unternehmerischen Freiraum braucht und eine Reduktion an administrativen Hürden. Für diese und weitere schafft Stefan Mühlemann den Sprung nach Bern, ist eine starke Vertretung des Gewerbes versprochen.



**Martina Pfiffner Müller**  
Unternehmensberaterin  
FDP, Gachnang  
Liste 4.5 FDP Stammliste

**Mit Bildung Wohlstand sichern.** Bildung wird hierzulande als Selbstverständlichkeit betrachtet – dabei haben wir mit unserem dualen Berufsbildungssystem etwas erschaffen, was auf der Welt einzigartig leistungsfähig ist. Die sich wandelnde Wirtschaft zeigt aber auch, dass wir uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen dürfen. Denn Berufe und Technologien verändern sich heute schneller denn je und setzen neue Trends. Hier sind wir von Gewerbe und Industrie

gefordert. Um das Wohlergehen und die Leistungskraft unserer Unternehmen zu sichern und langfristig attraktive Arbeitsplätze anbieten zu können, müssen wir der Bildung auf allen Stufen das notwendige Gewicht geben. Das bedeutet auch, dass wir Praxis und Forschung clever miteinander verbinden und Mitarbeitende aller Generationen befähigen, erfolgreich im Arbeitsprozess zu verbleiben. Ich setze mich ein für einen starken Bildungsstandort Schweiz – und damit für die Sicherung des Wohlstands für alle Generationen!

«Voller Einsatz für KMU und Gewerbe. Versprochen!»





**Attila Wohlrab**  
Unternehmer  
FDP, Kreuzlingen  
Liste 4.6 FDP Stammliste

Als Unternehmer und Firmeninhaber mit Lernenden, Präsident des Arbeitgeberverbandes Kreuzlingen und Umgebung, Vorstandsmitglied IHK Thurgau und Mitglied im Gewerbeverband setze ich mich sowohl für eine schlagkräftige Wirtschaft wie auch für die Jugend und die Bildung ein. In der Schweiz haben wir ein einzigartiges System, das verschiedenste Ausbildungswege ermöglicht. So kann ein Handwerker nach der Lehre studieren oder ein ausgebildeter, erwerbstätiger Erwachsener sich berufsbegleitend weiterbilden. Das Arbeiten ist für alle interessanter und zugleich ein starker Pfeiler unserer Wirtschaft. Tragend für die Schweiz ist unser einzigartiges Milizsystem. Es verbindet Menschen und bezieht sie ein. Dies in der Politik, in Organisationen und Militär. Eine Abkehr oder Schwächung der Miliz führt zu einer höheren Staatsquote und einer Situation wir gegen sie. Das gilt es zu verhindern – darum benötigen wir dringend aktive Unternehmer im Parlament.



**Manuel Strupler**  
Unternehmer, Kantonsrat  
SVP, Weinfelden, Liste 5.5 SVP

Ein Macher für Bern. Das Motto «Machen statt nur Fordern» begleitet mich schon seit Klein auf. So habe ich schon immer in Vereinen und Ämtern Verantwortung übernommen und mitangepackt. Als ich mich als 20-Jähriger in die Selbständigkeit wagte, startete ich nur mit Schaufel und Pickel. Die Motivation anzupacken und etwas zu bewegen prägt mich bis heute, wenn ich täglich die Verantwortung für meine 25 Mitarbeitenden trage. Herzblut haben und Rückgrat zeigen sind für mich wichtige Eigenschaften, die ich lebe. Dazu habe ich gelernt, um etwas zu erreichen, ist ein starkes Team notwendig, denn nur gemeinsam gibt es nachhaltig gute Lösungen. Dies überträgt sich auch auf meine politische Arbeit, ich setze mich immer mit vollem Einsatz für meine Überzeugung und Anliegen ein, ohne dabei zu vergessen lösungsorientiert zu handeln. Zudem braucht es in Bern mehr Milizpolitiker, die nicht nur wissen wie man Geld ausgibt, sondern dass man es zuerst verdienen muss. Deshalb, wählen Sie «Einen von uns».



**Iwan Wüst-Singer**  
Kantonsrat  
EDU, Tuttwil  
Liste 3.3 EDU

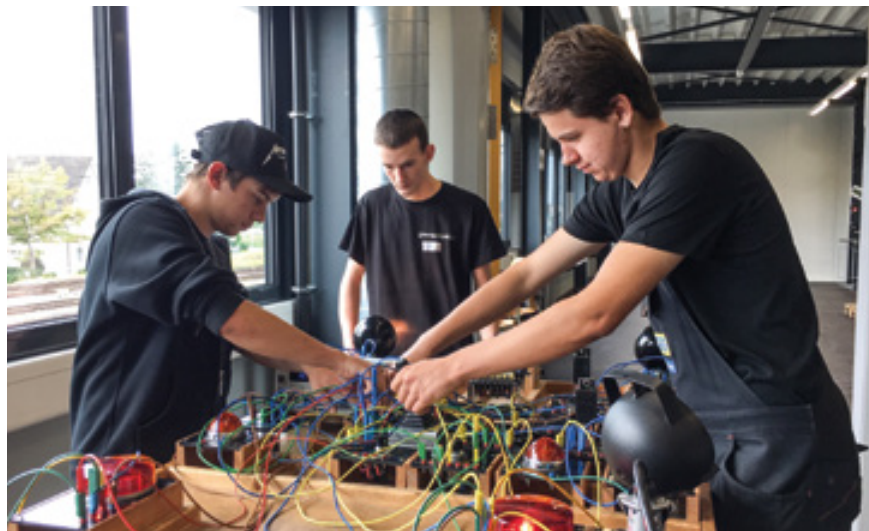
Seit 1988 wohne ich mit meiner Frau Catrina in Krillberg oberhalb von Wängi. Wir haben zusammen drei erwachsene Kinder und drei Enkelkinder. Als gelernter Feinmechaniker mit Weiterbildung zum Betriebsökonom BVS arbeite ich seit über 25 Jahren aktiv im technischen Verkauf in der Wirtschaft. Ich kenne die Herausforderungen von produzierenden Unternehmen aus meinem Alltag. Mit grossen Investitionen sollen Aufträge in der Zukunft wirtschaftlich bearbeitet werden. Dies kann in der Industrie sein oder in der Käserei oder in der Landwirtschaft. Unsere Wirtschaft ist die Basis vieler Existenzen in unserem Kanton. Seit 7 Jahren bin ich im Kantonsrat, in der ständigen Justizkommission und in der Wirtschaftsgruppe. In verschiedenen Spezial-Kommissionen zu einzelnen Themen wie z.B. dem teilrevidierten Steuergesetz STAF setze ich mich aktiv für das Gewerbe und die Wirtschaft ein. Mehr Informationen zu meiner Person finden Sie unter [www.iwan-wuest.ch](http://www.iwan-wuest.ch).



**Cornelia Zecchinell**  
PR-Beraterin, Kantonsrätin  
FDP, Kreuzlingen  
Liste 10.6 FDP Frauenliste

Der Staat krallt sich neue Aufgaben. Der Staat übernimmt zunehmend Aufgaben der Privatwirtschaft. Ich wehre mich gegen diese Entwicklung. Staatsnahe Betriebe und Institutionen bewegen sich mehr und mehr im privatwirtschaftlichen Bereich. Wie soll aber das Gewerbe weiterhin seine Aufgaben erfüllen, wenn es in Konkurrenz zum Staat steht? Dieser kann mit staatlicher Rückenbedeckung mit weniger Risiko auftreten. Für das Gewerbe bedeutet das ein höchst unfairer Wettbewerb. Hat der Staat einmal seine Finger drin, gibt es kein Zurück mehr. Ich habe mich darum mit einem parlamentarischen Vorstoss im Grossen Rat gemeldet und ich setze mich weiterhin ein gegen die stille Verstaatlichung und gegen die ungleichen Wettbewerbsbedingungen, welche daraus entstehen. Klare Spielregeln zwischen Staat und Wirtschaft ja, aber bitte kein Staat, der sich auf Kosten der Unternehmerinnen und Unternehmer ausbreitet.

## Fünf-Jahr-Jubiläum von LMB Technik-Bildung



Am 24. August feierte das Ausbildungszentrum LMB Technik+Bildung in Weinfelden sein fünfjähriges Bestehen. Der Thurgauer Gewerbeverband hat seinerzeit das Projekt eines neuen Ausbildungszentrums für die Berufe Landmaschinen-, Motorgeräte- und Baumaschinenmechaniker unterstützt. Eine mutige Idee hat sich zu einem Vorzeige Ausbildungszentrum entwickelt. Wir gratulieren allen Beteiligten herzlich.



**Anja Scholz-Zwysig**  
Rechtsanwältin  
CVP, Islikon  
Liste 11.4 CVP Newcomer

**KMU als Motor** für den Mittelstand und den Wohlstand der Schweiz. Arbeitsplätze sind zu sichern und der bilaterale Weg zu festigen. Ich bin für tiefe Steuern und den Abbau von administrativem Aufwand!

### Verpflegungsbeiträge für motivierte Mitarbeitende

Lunch-Check, das attraktive Zahlungsmittel für die Personalverpflegung, lohnt sich für Arbeitgeber und Mitarbeitende.

- Alternative zum Personalrestaurant oder Spesen
- Befreit von Sozialabgaben (bis CHF 180 - ohne Mindestbetrag - pro Mt. und Mitarbeitenden)
- Willkommen in 8'000 Restaurants in der ganzen Schweiz
- kein Verfallsdatum

Infos und Bestellung unter [lunch-check.ch](https://www.lunch-check.ch)

**SCHWEIZER LUNCH-CHECK**  
DIE LECKERSTE WÄHRUNG DER SCHWEIZ.



## Johannes Mazenauer mauerte am genauesten

**Fünf Kandidaten hatten sich für die interne Hallenausscheidung der Maurerlehrlinge in der Lehrhalle Sulgen qualifiziert. Die zwei Besten dürfen nun an der Regionalauscheidung im Rahmen der Glarner Messe in Näfels teilnehmen.**

In Herbst 2021 finden die WorldSkills in Shanghai statt. Wie steinig der Weg dorthin ist, erfuhren anfang September die Thurgauer Maurerlehrlinge an einem internen Ausscheidungswettkampf. «Mit dabei waren die fünf besten Lernenden aus den überbetrieblichen Kursen», erklärte Romeo Maas, Geschäftsführer beim Thurgauischen Baumeister-Verband, am Rande des Wettbewerbs.

### Werbung für den Maurerberuf

Für Romeo Maas hatte die Ausscheidung noch eine andere wichtige Bedeutung: «Wir möchten damit auch unseren attraktiven Beruf und unser schönes Handwerk positiv präsentieren, denn dieses Jahr fehlt uns gegenüber früheren Jahren leider ein Drittel der Maurerlehrlinge. Der Wettbewerb soll deshalb auch beste Nachwuchswerbung sein und die Vielfältigkeit und Kreativität und die zahlreichen Möglichkeiten die der Maurerberuf bietet, ins Rampenlicht rücken.

### 165 Back- und Kalksandsteine

Gemäss Thomas Arpasi, Chefinstruktor in der Lehrhalle Sulgen, stand den fünf Kandidaten für die Erstellung des Objektes ein Zeitgefäss von 11,5 Stunden zur Verfügung. Zuvor erhielten sie eine weitere Dreiviertelstunde, um sich vorzubereiten und das Material bereit zu stellen. Die Hallenausscheidung erfolgte nach klaren Regeln. Alle Kandidaten mauerten das gleiche Objekt nach denselben Vorgaben, Dabei handelte es sich um einen Maurerhammer und ein Senkblei. 165 Back- und Kalksandsteine standen zur Verfügung, 18 davon mussten schräg geschnitten werden. Chefexperte Thomas Arpasi und sein Stellvertreter Konrad Haltiner bewerteten am Schluss die fünf Arbeiten. Die Ausgangslage waren 100 Punkte. Jeder Millimeter Abweichung hinsichtlich Mass, Senkel und Flucht bedeutete einen Abzug von einem Punkt.



Johannes Mazenauer vom Lehrbetrieb Tschanen AG in Müllheim schwang oben aus. Er qualifizierte sich damit für den Wettkampf an der Glarner Messe.

Bild: Werner Lenzin

Die Beurteilung betraf das äussere Erscheinungsbild und den ästhetischen Eindruck. Daraus ergaben sich Pluspunkte. «Die fünf Kandidaten haben allesamt eine qualitativ gute Arbeit geleistet und sie lagen nahe zusammen», lobte der Chefinstruktor. Er wird in den kommenden Wochen die Qualifizierten im Rahmen eines internen Vorbereitungstrainings in der Lehrhalle Sulgen für die Regionalauscheidung fit machen.

Werner Lenzin

### Die Rangliste der Ausscheidung

1. Johannes Mazenauer (Tschanen AG, Müllheim), 2. Yves Dähler (Tschanen AG, Müllheim), 3. Robin Wohlwend (Edi Vetter AG, Lommis), 4. Nicola Schüpbach (Stutz AG, Frauenfeld), 5. Thomas Wartenweiler (Stutz AG, Frauenfeld).

**Brigitte Kaufmann**  
in den Nationalrat  
«Freude & Erfahrung»

«Ich nehme Partei für das Gewerbe. Klar, konsequent und eindeutig.  
Vielen Dank für Ihre Wahl!»

**FDP**  
Die Liberalen  
Thurgau

**KMU**  
geprüft!

tsch  
Wahlen 19

**LISTE**  
10

**Brigitte Kaufmann, Uttwil,**  
Kommunikationsberaterin  
Kantonsrätin,  
frühere Gemeindepräsidentin

## Rund um die Schreinerlehre EFZ

**Ausbildner, Eltern und Lernende erhielten im Gewerblichen Bildungszentrum in Weinfelden wertvolle Informationen über die vierjährige Schreinerlehre.**

54 Schreinerlehrlinge EFZ haben vor einigen Wochen ihre vierjährige Lehre begonnen. Einer von ihnen ist Cornel Schneggenburger von St. Pelagiberg. Zusammen mit Juniorchef Roman Fässler aus Sitterdorf und seinem Vater Niklaus lässt er sich vom Berufsbildner Urs Müller durch die Räumlichkeiten der überbetrieblichen Kurse führen. «Mein Vater betreibt eine Wagnerei und Schlosserei in Sommeri und ich hatte schon immer Freude am Holz, was sich auch in meinen Schnupperlehren bestätigt hat», erzählt im Gespräch der «Erstjahrsstift».

### Bildungsbericht über Ausbildungsstand

«Ihr Lernende kommt zu uns Ausbildnern, um den schönsten Beruf zu erlernen und wir wollen euch die bestmögliche Ausbildung bieten», begrüßte Michael Brüscheiler, Mitglied der Arbeitsgruppe Schreinerherbst, die Anwesenden. Er zeigte sich überzeugt, dass der Schreinerberuf Zukunft hat und es sich lohnt, diesen zu erlernen. Brüscheiler erläuterte das wichtige Zusammenspiel zwischen den Betrieben und den Eltern und präsentierte den Bildungs- und den Lehrplan. Dieser wird vom Ausbilder periodisch überwacht. Gemäss Ausbildungsreglement ist der Lernende verpflichtet, seine Ausbildung in einem Arbeitsbuch zu dokumentieren. Das Erarbeiten dieser Dokumentationen erfolgt im Betrieb und zuhause. Gemäss Brüscheiler hält der Ausbilder den Ausbildungsstand des Lernenden periodisch, in der Regel in jedem Semester, in einem Bildungsbericht fest. Dieser dient als Grundlage bei Standortbestimmungen, er zeigt die Stärken und Schwächen auf und ermöglicht es, darauf einzugehen. «Dabei wird die Lehre als Ganzes betrachtet und es zählt nicht die Momentaufnahme», erklärte Brüscheiler.

### Attraktiver Lehrlingswettbewerb

Fachlehrer Simon Mink beleuchtete das Angebot der Berufsschule, deren Unterricht, Fachkunde, Lehr- und Hilfsmittel, und die Unterstützung der Lernenden. «Unseren Berufsschülern stehen neben den Lehrmitteln und dem Anschauungsmaterial Online-Lehrmittel und der Erfahrungsaustausch zur Verfügung», gab der Fachlehrer zu verstehen. Stütz- und Freifachkurse sind ein wichtiges Ergänzungsangebot der Gewerblichen Berufsschule Weinfelden. Über die überbetrieblichen Kurse, die insgesamt



Lehrling Cornel Schneggenburger, Berufsbildner Roman Fässler (rechts aussen) und Vater Niklaus Schneggenburger (links aussen) lassen sich von üK-Leiter Urs Müller die üK-Räume erklären.

44 Kurstage in den Räumen der Gewerblichen Berufsschule und im Weiterbildungszentrum Klingenberg zur Durchführung gelangen, berichtete ÜK-Berufsbildner Urs Müller. Er stellte den attraktiven Büroarbeitsplatz vor, den die Lernenden im Verlaufe dieser Überbetrieblichen Kurse erarbeiten. Philipp Wyss präsentierte das Qualifikationsverfahren am Ende der Lehrzeit und hielt fest: «An der Prüfung bekommen die Lernenden die Chance zu zeigen, was sie während ihrer Ausbildung gelernt haben». Der Wettbewerb «Schreiner Chance» bereitet auf die Abschlussprüfung vor und gibt den Lernenden die Möglichkeit, selbständig einen Auftrag zu entwickeln und eine Dokumentation über die eigene Arbeit zu erstellen. Zum Abschluss präsentierten die Schreinerlehrlinge ihre Arbeit und ihren Betrieb anlässlich der traditionellen Ausstellung an der WEGA.

Werner Lenzin

Mit  
**stefan-muhlemann.ch**  
in den Nationalrat

**nah dran**

**2 x auf Liste 5 SVP**

## Inspiration für die Frauenfelder Wirtschaft

**Der «Tag der Frauenfelder Wirtschaft 2019» stand unter dem Motto «Sinnvoll». Über 500 Personen erhielten spannende Eindrücke zum Thema «Führung».**

Bereits zum achten Mal führten der Industrie- und Handelsverein Frauenfeld, der Gewerbeverein der Region Frauenfeld und die Stadt Frauenfeld gemeinsam den «Tag der Frauenfelder Wirtschaft» durch.

### Die Welt aus der Blindenperspektive

Am Vormittag galt es im Frauenfelder Rathaus den Sinnen zu vertrauen. Chantal Cavin, eine erfolgreiche Ausdauer- und Extremsportlerin, ist seit einem Sportunfall blind. Sie nahm die Gäste im Rathaus in ihre Welt mit und erklärte auf eindrucksvolle Art und Weise, wie es ist, sich immer von jemandem führen zu lassen und dieser Person zu vertrauen. Ihre grosse Leidenschaft für den Sport und die Leistung konnte sie den Anwesenden auf eindrucksvolle Art und Weise vermitteln.

### Leadership der Zukunft

Am Abendanlass «Wirtschaft live» nahmen rund 300 Besucherinnen und Besucher teil. Die beeindruckende Kulisse bot in diesem



Die grosse Gästeschar. Imposante Kulisse. «Tag der Frauenfelder Wirtschaft» bei Pasta Premium.

Jahr der Neubau der Pasta Premium. Inhaber Beat Grüter liess es sich nicht nehmen, seine pointierte Willkommensbotschaft auf dem Lift seines neuen Hochregallagers im Neubau zu halten. Barbara Josef führte als fundierte Kennerin der verschiedenen



Sie standen im Zentrum der Abendveranstaltung (von links) Urs Schönholzer (Gewerbe Thurgau Region Frauenfeld), Christian Eggenberger (Innovation Factory), Barbara Josef (5to9), Christina Block (energyfactory), Tonio Zemp (Lipp) und Markus Biedermann (Delta Security). Bilder: Kirsten Oertle, Foto Prisma Oertle, Matzingen



Arbeitswelten charmant und äusserst professionell durch den Abend. Zu Beginn des Abends gewährte Christina Block von der energyfactory in St. Gallen einen wissenschaftlichen Einblick in das Leadership von verschiedenen Unternehmensformen. Vor- und Nachteile, Wollen und Können, Zulassen und Befähigen – die verschiedensten Aspekte tragen zu einer inspirierenden Führung bei. Fazit ihrer Ausführungen war, dass man als Führungsperson Visionen vermitteln soll. Dazu gehören Weitblick, Sinn und auch Orientierung. Sie forderte die Anwesenden auf, sich selber zu fragen, warum sie jeden Morgen aufs Neue ihre Arbeit aufnehmen.

### Kontrastreiche Varianten

Zur Diskussion zum Thema «Führung von Morgen» gesellten sich zwei Wirtschaftsvertreter von unterschiedlich gelagerten Unternehmen. Zum einen Markus Biedermann, CEO der Delta Security, und zum anderen Tonio Zemp, Geschäftsleitungsmitglied der ehemaligen Softwarefirma Lipp in Zürich. Tonio Zemp führte vor rund drei Jahren in seinem Unternehmen mit 180 Personen das Organisationsmodell «Holacracy» ein und schaffte sich und die Geschäftsleitungskollegen sozusagen ab. Die Mitarbeitenden von Lipp bekleiden heute keine Positionen mehr, sondern sie nehmen eine oder mehrere Rollen ein. Als Kontrastpunkt dien-

ten die Aussagen von Markus Biedermann, der mit seinen Teams für die Sicherheit von Menschen sorgt und nach vorgegebenen Prozessen und Mustern in Notfallszenarien handeln muss. Da bleibt kein Platz für individuelle Entscheidungen des Einzelnen. Durch die ausgezeichnete Führung der Diskussion und die wissenschaftlichen Inputs von Christina Block entwickelte sich eine abwechslungsreiche, inspirierende Gesprächsrunde. Als Novum konnten sich die Gäste ebenfalls an der Diskussion beteiligen – entweder mit Live-Abstimmungen über das Handy oder direkten Voten.

### Wichtige Auseinandersetzung

Neue Organisationsformen sind immer eine Betrachtung wert. Und es gehört auch zur Aufgabe von Führungskräften, sich mit neuen Führungsformen auseinanderzusetzen. Man muss sich aber auch eingestehen können, dass nicht jede Organisationsform zum eigenen Unternehmen passt. Nach der Diskussion rund um moderne Arbeitsorganisationsformen ging es dann erfrischend traditionell zu und her. Bei Gehacktem mit Hörnli und einem Glas Wein war genügend Raum vorhanden, um sich zu den gehörten Aspekten auszutauschen und den Abend in der Heimat der gerade verspeisten Hörnli gesellig ausklingen zu lassen. eing



**GENUSSZEIT™**

**WeinKREUZFAHRTEN**  
Bodensee

Firmenausflug?	Incentives?
Teamanlass?	Mit Kultur?
Rahmenprogramm?	Oder eher sportlich?
Besucherpampering?	Edel oder eher urchig?
Vereinsreisli?	Ruhig oder mit Action?

Rufen Sie uns an. Wir übernehmen das für Sie.  
Alles oder einen Teil, ganz nach Wunsch und Budget.

Genusszeit, Wein- und Gourmetturen  
Karin Peter, 8280 Kreuzlingen  
Telefon +41 79 502 54 00, www.genusszeit.ch



**FDP**  
Die Liberalen

**LISTE 4**  
20. Oktober 2019

**Martina Pffner Müller**  
Vizepräsidentin Gewerbeverein  
der Region Frauenfeld

**Für einen starken  
und selbstbewussten  
Thurgau**

[martinapffner.ch](http://martinapffner.ch)  
f

## Apfelsekt, Kürbiskerne, Caramel und Lupinen-Kaffee

**Das Netzwerk Ostschweiz, das Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg und das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft luden regionale Produzenten und Interessierte zum «Geniessen und Netzwerken» auf den Arenenberg ein.**

Alle Aussteller stammten aus der Region Bodensee. Dazu verband sie eine weitere Gemeinsamkeit: Sie haben an Ideen festgehalten, daran gearbeitet und getüftelt, bis sie ein perfektes Resultat in Händen hielten. Sei es mit Kürbiskernen, einem spritzigen Apfelsekt, Lupinien oder mit verschiedenen Geschmacksrichtungen von Milchcaramel.

### Lupinen statt Kaffeebohnen

Der Lupinen-Kaffee aus der Region Stockach sorgte am Anlass auf dem Arenenberg für Gesprächsstoff denn über Geschmack lässt sich bekanntlich genussvoll diskutieren. Kein Grund zur Diskussion gaben hingegen die spannende Ausführungen der «Lupinen-Königin» Linda Kelly. Auf ihrem 200 Hektaren umfassenden Bio-Betrieb oberhalb von Stockach verstand sie es, gemeinsam mit ihrem Mann und viel Innovationsgeist, rund fünf Hektaren Bio-Lupinen anzubauen und in eine interessante Kaffeealternative weiterzuverarbeiten.

### Genussvolles Netzwerken

15 Aussteller präsentierten den rund 100 Besucherinnen und Besuchern spannende und neue Produkte an ihren Ständen, was zu zahlreichen Gesprächen mit den Produzenten aber auch unter den Gästen führte. «Unser Ziel ist es, das die Besucher Kulinarisches aus der Bodenseeregion kennenlernen und so miteinander ins Gespräch kommen», erklärte Frank Burose vom Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft das Konzept von «Geniessen und Netzwerken». Guido Hunke von der Organisation Netzwerk Ostschweiz, Mitorganisator und Initiant des Anlasses, zeigte sich sehr erfreut über den Anlass und auch Bernhard Müller, Leiter Regionale Entwicklung Arenenberg, betonte, dass es toll sei, so viel Innovationskraft in der Region präsentieren zu können. fb



Lupinen-Königin Linda Kelly präsentierte ihren Lupinen-Kaffee auf charmante Art und Weise.

## Nach der WEGA ist vor den Frühlingsmessen

**Keine Spur von Messe-Müdigkeit im Thurgau. Die WEGA 2019 hat wieder gezeigt, dass Messen eine beliebte Freizeitaktivität für weite Kreise der Bevölkerung sind. In Weinfelden, der Messe-Hauptstadt des Kantons Thurgau, laufen bereits die Vorbereitungen für die nächsten Messen an.**

Die Vorbereitungen der Frühlingsmessen «die50plus», «inhaus» und «Schlaraffia» sind bereits in vollem Gange. Interessierte Firmen und Organisationen können sich bis am 31. Oktober anmelden.

### **WEGA restlos ausverkauft**

Offenbar ist das persönliche Gespräch trotz digitaler Vergleichsmöglichkeiten – oder gerade deswegen – immer noch die beste Form der Kommunikation. Die zur Verfügung stehenden Ausstellerplätze der WEGA 2019 waren deshalb wiederum restlos ausverkauft. Im Gegensatz zu früher, stehen für die beteiligten Firmen aber andere Ziele im Vordergrund. Zum Beispiel die Neukundengewinnung, die Erhöhung der Bekanntheit oder die Kundenpflege. Währenddem sich die WEGA an die gesamte Bevölkerung richtet, decken die Frühlingsmessen als sogenannte «Special Interest Veranstaltungen» spezifische Themen ab.



### **«inhaus» – Die Thurgauer Bau- und Wohnmesse**

Die «inhaus» – die einzige Ostschweizer Themenmesse für Wohnen, Haus und Garten – besuchen Menschen, die sich für ein schönes Zuhause interessieren und nur das Beste suchen. Insbesondere technische oder bauliche Produkte können an der Messe anschaulich erklärt und vorgeführt werden. Besucherinnen und Besucher mit konkreten Plänen wollen an der «inhaus» aber auch Design und echtes «Wohn-Ambiente» erleben. An der Thurgauer Bau- und Wohnmesse bieten sich deshalb ausgezeichnete Chancen für alle Anbieter von Wohn-Design und Wohlfühl-Wohnen.

### **«die50plus» – Inspirationen für die zweite Lebenshälfte**

Das Konzept der «die50plus», bestehend aus Ausstellung, Vorträgen und Unterhaltung, trifft den Nerv der Zeit. 6600 Besuchende machten sich im letzten Jahr ein Bild von der in der Ostschweiz einzigartigen Veranstaltung für «Best Ager». Hauptthemen sind Freizeit, Reisen, Wissen, Wohlfühlen und Vorsorge. Angesprochen sind all diejenigen, die sich nicht über das Alter, sondern über ihren aktuellen Lebensmittelpunkt definieren: Die Kinder sind meist aus dem Haus, die berufliche Karriere ist gesichert, es beginnt eine neue Lebensphase oder die Pension wird genossen.

### **«Schlaraffia» – Die Ostschweizer Wein- und Gourmetmesse**

An die «Schlaraffia» kommt ein Geniesser-Publikum. Alles Leute, die das Feinste und Beste suchen, darunter erstaunlich viele junge Leute. Diese Kundinnen und Kunden wollen das Original und sind punkto Preise nicht kleinlich! Exklusiv, echt, neu, mit berühmter Tradition und bekannten Namen – das zieht dieses Publikum an. Im letzten Jahr waren es erneut über 12.500 interessierte Genussmenschen. Darunter auch viele aus der gesamten Ost- und Restschweiz sowie dem nahen Ausland. Delikatessen und landwirtschaftliche Spitzenprodukte geniessen einen hohen Stellenwert beim äusserst interessierten Publikum. Deshalb bieten die Messemacher den Foodanbietern besonders kostengünstige Auftrittsmöglichkeiten schon ab 860 Franken an.

### **«inhaus» – Die Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten**

28. Februar bis 1. März 2020 in Weinfelden – [www.inhaus-messe.ch](http://www.inhaus-messe.ch)

### **«die50plus» – Mitten im Leben**

28. Februar bis 1. März 2020 in Weinfelden – [www.die50plus.ch](http://www.die50plus.ch)

### **«Schlaraffia» – Die Wein- und Gourmetmesse der Ostschweiz**

5. bis 8. März 2020 in Weinfelden – [www.schlaraffia.ch](http://www.schlaraffia.ch)

Weitere Informationen zum Thema Messe-Marketing oder zu den Veranstaltungen in der Thurgauer Messe-Hauptstadt unter [www.messen-weinfelden.ch](http://www.messen-weinfelden.ch)

## Smart wie

# Roland Mosberger, Inhaber Spritzwerk Mosberger und Solaranlagenbesitzer

### Gewerbe

**MBRsolar AG ist der Spezialist für Ihre individuellen Energielösungen. Seit 11 Jahren planen, installieren und überwachen wir als unabhängige, eigenständige Firma Photovoltaik-Anlagen. Wir bieten langfristige Lösungen mit betriebswirtschaftlichen Vorteilen an und unterstützen Sie Schritt für Schritt bei der erfolgreichen Umsetzung Ihrer Gesamtlösung.**

Roland Mosberger vom Spritzwerk Mosberger in Sirnach spricht im Interview von seinen Erfahrungen mit MBRsolar AG und dem grünen Strom.



Roland Mosberger, Spritzwerk Mosberger, Sirnach

### Herr Mosberger, Sie sind Besitzer einer Solaranlage. Was waren Ihre Überlegungen, sich für eine Solaranlage zu entscheiden?

Zusammen mit meiner Frau haben wir das Spritzwerk im '93 gegründet und von Grund auf selber aufgebaut. Es lief für uns von Anfang an gut. Mit dem Wachstum unseres Betriebs wuchs aber auch der Stromverbrauch stetig und wir mussten uns damit auseinandersetzen, wieviel das kostet. Als Spritzwerk arbeiten wir zudem auch mit Lösungsmitteln. Schon früh haben wir die konventionellen Lösungsmittel mit wasserbasierenden umgetauscht. Wir heizen mit Gas, was ich als umweltfreundlicher empfinde, als mit Öl. Selber Strom zu produzieren, war der nächste logische Schritt. Um also auf Ihre Frage zurückzukommen: es waren betriebswirtschaftliche und umwelttechnische Überlegungen.

### War es schwierig den richtigen Partner für Ihre Anlage zu finden? Wie sind Sie vorgegangen?

Ich habe zwei Anbieter unabhängig voneinander offerieren lassen und bekam mit der genau gleichen Basis zwei völlig unterschiedliche Offerten. Die einen offerierten eine kleinere Anlage, die anderen das ganze Dach. Natürlich war die zweite Offerte teurer, aber die Argumentation dafür war sehr überlegt und stichhaltig. Ich bin jemand, der gerne hinterfragt, mit den Leuten redet und sich Gedanken macht. Aber ich konnte beim besten Willen nichts finden, also bekam MBRsolar AG den Zuschlag.

### Eine Solaranlage ist eine nicht ganz günstige Investition. Ab wann hat sich Ihre Anlage amortisiert?

Ja, das fragen immer alle.

«Meine Stromrechnung selber hat sich bereits in den 14 Tagen nach Inbetriebnahme fast halbiert.»

Das zum einen. Muss sich denn so eine Anlage aber überhaupt amortisieren? Ich sage nein. Einerseits bekomme ich vom Staat auch gutes Geld zurück, der Verkaufspreis relativiert sich. Und andererseits erhöht die Solaranlage den Wert der Immobilie, sollte ich mal verkaufen wollen. Und schliesslich tut man der Umwelt auch etwas Gutes, das kann man nicht so 1:1 mit Geld aufwiegen.



### Würden Sie sich heute wieder für eine Solaranlage entscheiden? Für wen können Sie eine solche Anschaffung empfehlen?

Ich kann beim besten Willen nichts Negatives sagen. Auch im Nachgang werde ich bestens betreut, der MBRsolar Service ist perfekt. Zum Service gehört auch eine Kontroll-App – eine tolle Sache. Mit dieser App habe ich volle Kontrolle, wieviel Strom generiert wird. Selbst aus den Ferien, weiss ich immer genau, was für Wetter ist und was gerade läuft.

Ich bin begeistert und würde die Anschaffung sofort wieder machen.

«Jeder Betrieb, der viel Strom verbraucht, sollte sich die Anschaffung einer Solaranlage überlegen.»

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht macht es wirklich Sinn und umwelttechnisch sowieso.

*Haben wir Ihr Interesse geweckt?*

Kontaktieren Sie uns noch heute über [www.mbrsolar.ch](http://www.mbrsolar.ch). Wir bieten Ihnen eine unverbindliche Beratung vor Ort und das zum Nulltarif.

**MBRsolar**  
die smarte Energielösung.

### MBRsolar AG

Frauenfelderstrasse 12  
9545 Wängi  
Telefon +41 52 369 50 70  
[info@mbrsolar.ch](mailto:info@mbrsolar.ch)  
[www.mbrsolar.ch](http://www.mbrsolar.ch)

## «Alles bleibt neu» – Geschäftsübergabe bei der Kasper AG Schreinerei Raumgestaltung

**Nach über 36 Jahren an der Spitze des Unternehmens treten Otmar und Gisela Kasper per 1. Oktober 2019 aus dem operativen Geschäft zurück und geben die Führung an die nächste Generation weiter. Die beiden werden der Kasper AG in Weinfelden aber auch weiterhin beratend zur Seite stehen, wenn auch in einem reduzierten Pensum.**

### **Nicht einfacher, aber definitiv unkomplizierter**

Am 1. April 1983 übernahmen Otmar und Gisela Kasper die Möbelwerkstätte Schönberger. Es war nicht einfach damals, erinnert sich Otmar Kasper, da die Maschinen veraltet und die Auftragsbücher leer waren. Je länger je mehr konnte sich jedoch die damalige Otmar Kasper Möbelwerkstätte/Schreinerei einen Namen machen und durfte schöne Aufträge im In- und Ausland ausführen. Damals wurden viele Aufträge für namhafte Zürcher Inneneinrichtungshäuser ausgeführt. «Es war anders wie heute, nicht einfacher, aber definitiv unkomplizierter», beantwortete der Seniorchef die Frage nach den guten alten Zeiten.

### **Die Kasper AG bleibt ein Familienbetrieb**

«Früh konnte eine geregelte Übergabelösung vorbereitet und eine entsprechend reibungslose Übernahme kann nun durchgeführt werden», sagt Christian Kasper angesprochen auf die bevorstehende Geschäftsübergabe. Weiter im Geschäft tätig ist Barbara Kasper-Gencoglu, die Schwester von Christian Kasper, Sie übernimmt ab 1. Oktober die Tätigkeitsbereiche von Gisela Kasper in der Buchhaltung und dem Personalwesen. Der Verwaltungsrat besteht neu aus Christian Kasper als Präsident, René Jung, welcher schon seit 2008



Die alte und die neue Geschäftsleitung.



Das Team der Kasper AG, Schreinerei · Raumgestaltung, Weinfelden.

im Gremium Einsatz hat, sowie Barbara Kasper-Gencoglu, welche neu den Verwaltungsrat verstärkt.

### **Ausblick in die Zukunft**

«Die letzten Jahre haben wir stark in eine durchgängige Produktion, das Einführen moderner Technologien und das Fussfassen in der Industrie 4.0 investiert. Und dies war auch nötig, um zukünftig gegenüber dem grenznahen Ausland wettbewerbsfähig zu bleiben. Zusammen mit einem motivierten Team bin ich stolz, unsere Firma weiterführen und weiterentwickeln zu dürfen», erklärt Christian Kasper seine Visionen für die Zukunft.

ck

Testen Sie uns unverbindlich!  
**Umbau-Hotline: 071 626 22 33**

**BERATUNG, PLANUNG, AUSFÜHRUNG –  
ALLES AUS EINER HAND**

Kasper AG, Schreinerei · Raumgestaltung  
Hermannstrasse 5a, 8570 Weinfelden, [www.schreinerei-kasper.ch](http://www.schreinerei-kasper.ch)



**KASPER**  
SCHREINEREI · RAUMGESTALTUNG

## Richtig abgesichert sein – von der Generalvollmacht über den Vorsorgeauftrag bis zur letztwilligen Verfügung

Silvia Ruckstuhl, 50 Jahre alt, und Markus Müller, 52 Jahre alt, führen seit 25 Jahren eine glückliche Beziehung. Sie sind nicht verheiratet. Sowohl Markus als auch Silvias Eltern sind noch am Leben. Silvia und Markus machen sich Gedanken über die Zukunft und wünschen sich im Todesfall maximal zu begünstigen. Zudem haben sie gehört, dass es sinnvoll sei, für den Fall der eigenen Urteilsunfähigkeit vorzusorgen.

### Vorsorge für den Fall der eigenen Urteilsunfähigkeit: Generalvollmacht und Vorsorgeauftrag

Es kann jedem passieren, dass er von heute auf morgen urteilsunfähig wird. Viele Personen haben für diesen Fall nicht vorgesorgt. Wer wahrt dann meine finanziellen Interessen? Wer vertritt mich bei der Veranlassung aller für meine Gesundheit notwendigen Massnahmen? Wer darf mein Vermögen verwalten? Wer regelt meinen Alltag?

Mit einem **Vorsorgeauftrag** kann eine handlungsfähige Person für den Fall der eigenen Urteilsunfähigkeit eine Person mit der Wahrung ihrer Personen- und Vermögensvorsorge sowie der Vertretung im Rechtsverkehr beauftragen. Im Rahmen des Vorsorgeauftrages kann dabei auch ein Ersatzbeauftragter ernannt werden, sofern der Erstbeauftragte verhindert sein sollte. In unserem Ausgangsbeispiel könnten Silvia Ruckstuhl und Markus Müller sich gegenseitig als Beauftragte einsetzen und im jeweiligen Verhinderungsfall eine andere Vertrauensperson als Ersatzbeauftragte vorsehen. Ansonsten steht es der KESB frei, eine Drittperson (z.B. einen Berufsbeistand) dafür einzusetzen.

Da der Vorsorgeauftrag im Falle der eigenen Urteilsunfähigkeit von der KESB in Kraft gesetzt werden muss und dies einige Zeit dauern kann, ist zusätzlich der Abschluss einer Generalvollmacht zu empfehlen. Mit der **Generalvollmacht** kann für den Fall plötzlicher Urteilsunfähigkeit eine Person bestimmt werden, welche kurzfristig die privaten und geschäftlichen Interessen wahrnehmen und handeln kann. Die Generalvollmacht soll dabei Wirkung haben bis zum allfälligen Inkrafttreten des Vorsorgeauftrages. In der Generalvollmacht können im Sinne einer Patientenverfügung auch alle Ärzte sowie Stellen vom Berufs- und Amtsgeheimnis gegenüber den beauftragten Personen entbunden werden. In unserem Ausgangsbeispiel ist damit auch sichergestellt, dass der Partner so die nötigen Informationen erhalten kann. Gesetzlich besteht ein solcher Auskunftsanspruch des Konkubinatspartners grundsätzlich nicht.

Mit einer **Patientenverfügung** können ferner die medizinischen Massnahmen im Falle einer Urteilsunfähigkeit geregelt werden. Es können Anordnungen getroffen werden und es können Personen bezeichnet werden, die im Falle der eigenen Urteilsunfähig-

keit mit dem behandelnden Arzt die medizinischen Massnahmen besprechen. Diesen Personen können Weisungen erteilt werden.

### Vorsorge für den Todesfall: Letztwillige Verfügung

Auch sollte für den Todesfall vorgesorgt werden. Sorgt man im Lebensfall nicht vor, entscheidet im Todesfall das Gesetz, wer wie viel erbt. Um eine Lösung zu erhalten, die auf die eigenen Bedürfnisse abgestimmt ist, lohnt es sich klare Verhältnisse zu schaffen. In unserem Ausgangsfall drängt sich eine Regelung umso mehr auf, da Konkubinatspartner derzeit keinen gesetzlichen Erbspruch haben und der Nachlass ohne Regelung vollumfänglich an die noch lebenden Eltern gelangen würde.

Das Erbrecht kennt zur Vorsorge für den Todesfall zwei Grundarten: das **Testament** und den Erbvertrag. Beim Testament handelt es sich um eine einseitige Anordnung des Erblassers, die jederzeit widerrufen werden kann. Der Erblasser kann darin beispielsweise verfügen, dass der Konkubinatspartner maximal begünstigt wird, indem die pflichtteilsgeschützten Erben auf ihre Pflichtteile gesetzt werden und die ganze verbleibende Quote dem Konkubinatspartner zugewiesen wird. Ein Erbvertrag bietet mehr Freiheiten, erfordert jedoch die Mitwirkung von Erblasser sowie Erben und kann grundsätzlich nicht einseitig aufgehoben werden. In einem **Erbvertrag** könnten im vorliegenden Fall beispielsweise die Eltern auf ihren Pflichtteil verzichten und der Konkubinatspartner als Alleinerbe eingesetzt werden.

### Besserer Schutz mit öffentlicher Beurkundung

Ein Erbvertrag unterliegt der Formvorschrift der öffentlichen Beurkundung. Der Vorsorgeauftrag muss wie das Testament handschriftlich verfasst werden. Es empfiehlt sich aber, diese ebenfalls im Rahmen einer öffentlichen Beurkundung errichten zu lassen. Dieses Vorgehen ist sicherer, da mehrere gültige Exemplare erstellt werden und zum Beispiel auch den Beauftragten und Ersatzbeauftragten übergeben werden können. Im Kanton Thurgau ist jeder Rechtsanwalt ermächtigt, eine solche öffentliche Beurkundung vorzunehmen.



Ihr Anwalt wird Ihnen gerne helfen, bei allen diesen Fällen eine massgeschneiderte Lösung zu finden.

Rechtsanwalt  
Matthias Hotz, Frauenfeld,  
Rechtskonsulent des TGV  
[www.bhz-law.ch](http://www.bhz-law.ch)

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.

## AG Giger Treuhand – Profis, die sich lohnen



Roland Giger, Inhaber  
Betriebsökonom FH, Revisionsexperte

### renommiertes Unternehmen

AG Giger Treuhand geniesst weithin bei Verbänden, Institutionen, Gewerbe und Privatpersonen einen guten Ruf. Dies ist immer wieder Ansporn für das siebenköpfige Team, den hohen Anforderungen und Erwartungen Rechnung zu tragen.

### Dienstleistungsangebot

- Buchhaltung/Rechnungswesen
- Lohn- und Personalwesen
- Steuerberatung
- Revisionen
- Unternehmensberatung
- Geschäftsgründungen
- Nachfolgeregelung
- Ansiedlungen



### öffentliche Veranstaltungen

Die AG Giger Treuhand organisiert jährlich eine öffentliche Veranstaltung zu einem aktuellen Thema. Die nächste Veranstaltung widmet sich den Themen «Neues Steuergesetz STAF» und «Stolpersteine bei der Nachfolgeregelung».

**öffentliche Veranstaltung zu den Themen:  
«Neues Steuergesetz STAF → kantonale Umsetzung»  
sowie «Stolpersteine bei der Nachfolgeregelung»**

**Donnerstag, 7. November 2019, 17.00 Uhr  
Langfeldstrasse 90, 8500 Frauenfeld**

Per 1. Januar 2020 tritt das neue Steuergesetz (STAF), über welches wir am 19. Mai 2019 abgestimmt haben, beim Bund in Kraft. Wie dies im Kanton Thurgau aussieht, hängt von einem allfälligen Referendum ab.

Anlässlich der Infoveranstaltung vom 7. November 2019 wird Michael Büchi, Steuerverwaltung Thurgau, aus erster Hand über die neuen Bestimmungen und die geplante Umsetzung im Kt. Thurgau informieren. Weiter wird Michael Büchi über die steuerlichen Stolpersteine bei der Unternehmensnachfolge berichten und Fragen beantworten.

Die Teilnahme an diesem Anlass ist kostenlos.  
Um Anmeldung bis 5. November 2019 wird gebeten: per E-Mail an [info@gigertreuhand.ch](mailto:info@gigertreuhand.ch) oder telefonisch 052 728 60 00.

### PROFFIX – Software für KMU

Die AG Giger Treuhand empfiehlt KMUs, welche ihre Buchungen selber vornehmen wollen, das Buchhaltungsprogramm PROFFIX, welches speziell für KMUs entwickelt wurde.

### Vorteile des Buchhaltungsprogramms PROFFIX

- Kosteneinsparung durch eigenständiges Verbuchen normaler Geschäftsfälle
- einfache Anwendung, kurze Einarbeitungszeit, kostengünstiges Programm
- elektronische Datenübernahme durch die AG Giger Treuhand zur Abschlusserstellung



Mitglied TREUHAND | SUISSE

AG | **Giger Treuhand**

Profis,  
die sich lohnen.

[info@gigertreuhand.ch](mailto:info@gigertreuhand.ch)  
[www.gigertreuhand.ch](http://www.gigertreuhand.ch)

8500 Frauenfeld  
052 72 86 00

8596 Scherzingen  
071 672 18 18

## Klarsicht statt Blindflug

**Automatisierte Statistiken statt manueller Inventarlisten, proaktive Echtzeit-Überwachung statt (zu) später Reaktion, laufende System-Überwachung und damit eine höhere Sicherheit – geeignete «Managed Workplace Lösungen» gibt es heute auch für KMU.**

Viele Unternehmen führen heute manuelle Inventarlisten, und den Verantwortlichen fehlt die Transparenz über die Auslastung ihrer EDV-Lösung. Auch die tägliche Wartung, das Beheben von Störungen und das Überwachen der Sicherheit wird heute vielerorts noch immer manuell durchgeführt.

### **Kosten optimieren, Verfügbarkeit steigern**

Um die Kosten für den Betrieb und Unterhalt Ihres IT-Systems zu optimieren, sowie die Sicherheit und Verfügbarkeit der Anwendungen und Dienste weiter zu steigern, gibt es seit längerer Zeit Software-Lösungen, die bisher manuell ausgeführte Tätigkeiten automatisieren und in Echtzeit relevante Kenngrößen ausweisen. Ein umfassendes, sich automatisch aktualisierendes Inventar ist dabei ein willkommenes Nebenprodukt solcher Lösungen zur Verwaltung von Arbeitsplätzen, Servern und Netzwerken («Managed Workplace Lösungen»).

Wehrich Informatik setzt auf KMU ausgelegte Managed Workplace Lösungen seit Jahren ein und stellt diese seinen Kunden im Rahmen von Wartungsvereinbarungen zur Verfügung – sinnvoll ergänzt mit einer leistungsfähigen Sicherheitslösung mit integriertem Virenschutz, egal ob für Einzelarbeitsplätze oder komplexe Infrastrukturen mit zahlreichen Firmenstandorten und mehreren Hundert Arbeitsplätzen.

### **Echtzeit Überwachung und Alarmierung**

Kern der Lösung ist die proaktive Echtzeit-Überwachung aller integrierten Komponenten, z.B. Server, Arbeitsplätze, Netzwerkkomponenten wie Switches und WLAN, Firewalls aber auch Drucker. Die Auslastung des Arbeitsspeichers, der Festplatten und des Rechenwerks (CPU) wird laufend überwacht, und beim Erreichen von vordefinierten Schwellwerten werden Alarme ausgelöst und die Verantwortlichen auf Wunsch orientiert.

In festgelegten regelmässigen Abständen erstellt die Managed Workplace Lösung automatisch Berichte, die vielfältige, wertvolle Informationen zur Auslastung enthalten und dadurch Trends erkennen lassen. Auch in den Systemen aufgetretene Fehler werden konsequent protokolliert – dem Systemtechniker ist es so möglich, Fehlfunktionen zielgerichtet zu beheben. Für schnellen und kostenoptimierten Remote Support ist ein entsprechendes Werkzeug enthalten. Regelmässig erforderliche Bereinigungen

und Optimierungen der Systeme werden automatisch ausgeführt. Auch das Verwalten und Einspielen von Aktualisierungen sind Bestandteil von Managed Workplace Lösungen.

### **Erhöhte Sicherheit**

Heute sehr wichtig ist eine Auswertung und Beurteilung der Sicherheit einer EDV-Anlage – auch diese Auswertung wird anhand von Vergleichswerten und etablierten, teils auf künstlicher Intelligenz basierenden Analysemethoden erstellt und mit grafischen Charts sichtbar gemacht. Gleichzeitig werden geeignete Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit aufgezeigt.



Solche Managed Workplace Lösungen waren bisher auf grosse Unternehmen ausgelegt und damit für KMU Betriebe unerschwinglich. Das ist heute nicht mehr so. Verzichten Sie deshalb auf Blindflüge, vor allem im Bereich der IT-Sicherheit. Nutzen Sie die heute verfügbaren leistungsfähigen Managed Workplace Lösungen zur Optimierung Ihrer IT Betriebskosten und zur Erhöhung der Verfügbarkeit Ihrer Systeme – Sie profitieren von verbesserter Sicherheit dank Klarsicht.

**WEHRICH**  
INFORMATIK

Allestrasse 20 · CH-8280 Kreuzlingen · Tel +41 (0)71 688 33 30





# GUT VORBEREITET IN DIE SELBSTÄNDIGKEIT

**Am Anfang steht die brillante Idee. Doch diese allein reicht in der Regel noch nicht, um als Jungunternehmer durchzustarten. Starthilfe in finanzieller und betriebswirtschaftlicher Hinsicht bietet der Jungunternehmer-Desk der Thurgauer Kantonalbank (TKB).**

Für viele Menschen stellt der Traum von der Selbständigkeit eine tägliche Motivation dar. Meistens ist die Geschäftsidee auch schon ziemlich konkret. Was hingegen oft fehlt, sind fundierte, betriebswirtschaftliche Kenntnisse, ein Businessplan, ein Netzwerk oder ein Mentor. Ganz oft und entscheidend – das notwendige Kapital, um eine gute Idee Realität werden zu lassen.

Eine gute Adresse für Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer ist die Thurgauer Kantonalbank. Sie stellt Gründern nicht nur Startkapital in Form eines Förderkredites zur Verfügung, sondern bietet auch eine umfassende Begleitung in allen Phasen der Planung, Firmengründung und Umsetzung der Geschäftsidee.

## Von Gründer zu Gründer

Zentrale Ansprechstelle ist der Jungunternehmer-Desk der Bank, den Stephan Amacker führt. Er kümmert sich um alles, was mit Jungunternehmertum zu tun hat. Amacker, der selbst Erfahrung hat mit Gründungen, weiss, was es braucht, um zu reüssieren und zwar von der Planung bis hin zur Umsetzung.

## Als Visionär auch Unternehmer?

In einer kostenlosen Erstberatung nimmt Amacker das Geschäftskonzept detailliert unter die Lupe und bespricht mit der Interessentin, dem Interessenten das weitere Vorgehen. Kann die Geschäftsidee tatsächlich nachhaltig erfolgreich sein? Ist der Jungunternehmer in spe nicht nur als Visionär, sondern auch als Unternehmer geeignet, um die eigene Geschäftsidee erfolgreich umzusetzen? Was ist der gewünsch-



te Zielzustand – und wie kann man ihn erreichen? Fragen wie diese stehen am Anfang der Begleitung. Denn je klarer die Antworten sind, desto fundierter lässt sich die Geschäftsidee zur Marktreife entwickeln.

## Zugang zum Gründer-Netzwerk

Nebst einem schlüssigen Geschäftskonzept, bestehend aus einem Businessplan sowie einem Finanz- und Liquiditätsplan, ist ein dichtes Netzwerk wertvoll, um erfolgreich durchzustarten. Der TKB Jungunternehmer-Desk eröffnet den Zugang zu einem Netzwerk von verschiedenen Spezialisten. Praxisorientierte Unterstützung vermittelt zudem die Non-Profit-Organisation «Startnetzwerk Thurgau». Das Gründer-Netzwerk organisiert Seminare, Kurse und Veranstaltungen zu den Themen Start-up und Unternehmensnachfolge. Auch bei der Online-Gründungsplattform Fasoon ist die TKB Partnerin.

## Zentrale Themen der Planung

Auch nach der Firmengründung bietet die TKB umfassende Beratung an – über den ganzen Lebenszyklus des Unternehmens hinweg. Die Finanzierung von Wachstumsinitiativen, die Sicherung der Vorsorge oder die Regelung der Nachfolge sind nur einige Themen, die für Unternehmerinnen und Unternehmer relevant sind.



### Von der Idee zum Geschäftserfolg

Wer eine Firma gründen will, braucht Herzblut, ein schlüssiges Geschäftskonzept, Geld und Praxiserfahrung. **Stephan Amacker**, Leiter des Jungunternehmer-Desk der TKB, bietet praxiserfahrene Beratung – von der Planung bis zur Umsetzung. Zudem bietet die TKB Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern Zugang zu einem Expertennetzwerk, zu Kursen und Veranstaltungen sowie diverse Beratungsleistungen. Dies schafft Sicherheit und spart Zeit.

**Weitere Infos:** [www.tkb.ch/startup](http://www.tkb.ch/startup)  
Tel +41 71 626 61 31



## Angebote und Leistungen 2020



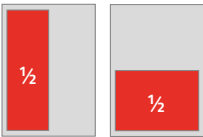

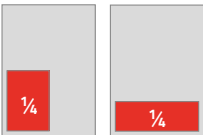


**TGV aktuell, das offizielle Organ des Thurgauer Gewerbeverbandes**, erscheint 6mal jährlich und veröffentlicht Berichte und Meinungen, welche die Wirtschaft und Politik des Kantons Thurgau tangieren. Es vertritt die Meinung der KMU und setzt sich für deren Anliegen ein. TGV aktuell bietet eine wirkungsvolle Plattform für Inseratewerbung von Unternehmen zu Unternehmen.

### Verteilung

- an die Mitglieder der örtlichen Gewerbevereine
- an die Mitglieder der Berufsverbände und verschiedener Branchenorganisationen (Bauhaupt- und Baunebengewerbe, Industrie, Transport, Garagen, Gastronomie, Hotellerie, Detailhandel, Apotheken, Drogerien, Coiffeure, Dienstleistungen (Treuhand, Banken, Versicherungen, ICT))
- Kommunale und Kantonale Behörden und Verwaltungen

### Erscheinungsplan 2020 (6mal jährlich)

Ausgabe:	Redaktions- und Anzeigenschluss:	Erscheinungstermin:
Nr. 116 Februar	27. Januar	24. Februar
Nr. 117 Mai	02. April	05. Mai
Nr. 118 Juli	08. Juni	06. Juli
Nr. 119 September	10. August	07. September
Nr. 120 Oktober	28. September	26. Oktober
Nr. 121 Dezember	09. November	07. Dezember

Formate und Preise	Grösse/Format	Format in mm	Mitglieder Preise in CHF	Nichtmitglieder Preise in CHF
	Umschlag (2./3./4.)	210 × 297	2100.00	2400.00
	1/1 Seite	210 × 297 190 × 265	1700.00	1900.00
	1/2 Seite hoch 1/2 Seite quer	92,5 × 265 190 × 130	1100.00	1250.00
	1/3 Seite hoch 1/3 Seite quer	61 × 265 190 × 85	850.00	950.00
	1/4 Seite hoch 1/4 Seite quer	92,5 × 130 190 × 62,5	600.00	700.00
	1/8 Seite quer	92,5 × 62,5	350.00	420.00
	1/1 Seite (Publireportage)	190 × 265	1350.00	1500.00

Alle Preise in CHF zuzüglich 7.7% Mehrwertsteuer.

### Technische Daten

**Auflage:** 6000 Ex. abonniert  
**Magazinformat:** A4, 210 × 297 mm  
**Druckverfahren:** Offset 80er-Raster  
**Druckvorlagen:** Highend PDF, CMYK, Coated Fogra 39 (Profil), Bilder: mind. 300 dpi, offene Daten: InDesign, Illustrator

### Rabatte 2019

#### Wiederholungsrabatte:

ab 2 × 10 %  
 ab 4 × 15 %  
 ab 6 × 20 %

#### Beilagen

Auf Anfrage.  
 Gewichts- und Formatabhängig

#### Platzierungszuschläge

20%

#### Profitieren Sie bei Jahresabschlüssen von kostenlosen Firmen- und / oder Produkte PR

Nutzen Sie diese wirkungsvolle Werbemöglichkeit fokussiert auf über 6000 Entscheidungsträger im ganzen Kanton Thurgau!

### Kontaktangaben

#### Herausgeber

Thurgauer Gewerbeverband  
 Thomas-Bornhauser-Strasse 14  
 Postfach 397  
 8570 Weinfelden  
 071 626 05 05, info@tgv.ch

#### Druck

Fairdruck AG  
 Kettstrasse 40  
 8370 Sirnach  
 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

#### Redaktion

Peter Mesmer  
 079 427 09 76, pmesmer@tgv.ch

#### Inserateverkauf

Nicole Felix  
 071 626 05 05, nicole.felix@tgv.ch



# Agenda

Oktober 2019		
Datum	Anlass	Ort
03.	Führung durch das Bundeshaus mit NR Hansjörg Brunner Gewerbe Weinfelden und Umgebung	Bundeshaus Bern
07.	Pro Bon-Herbstverlosung TGshop Fachgeschäfte Thurgau	–
24.	Swissmechanic Treff Swissmechanic Sektion Thurgau	Zuckerfabrik, Frauenfeld
25.	Stammtisch 2019 KMU Frauen Thurgau	–
26.	Tag der offenen Tür Swissmechanic Sektion Thurgau	Ausbildungszentrum ZMT, Weinfelden
31.	Herbstversammlung, Verband Thurgauer Elektro-Installationsfirmen	Bildungszentrum für Technik BZT, Frauenfeld

November 2019		
Datum	Anlass	Ort
25.	November Treffen KMU Frauen Thurgau	Weiterbildungszentrum, Weinfelden
26.	<b>Präsidentenkonferenz II/2019 Thurgauer Gewerbeverband</b>	Amriswil
28.11.– 22.12.	Weihnachtsmarkt «Chrüzlinger Stärnä- zauber», Gewerbeverein Kreuzlingen	–
29.	Nightshopping TGshop Sektion Frauenfeld	–
29.11.– 01.12.	24. Adventsmarkt Bischofszell Gewerbeverein Bischofszell und Umgeb., TGshop Sektion Bischofszell	–
29.	3. Gwerbler-Glühweinplausch, Gewerbe- verein Ermatingen und Umgebung	–
30.11.– 01.12.	Chlausmarkt TGshop Sektion Romanshorn	–

November 2019		
Datum	Anlass	Ort
01.	Herbstversammlung Thurgauischer Baumeister-Verband	Lehrhalle Sulgen
05.	Infotagung QV Küche / Restauration Hotel & Gastro formation Thurgau	–
05.	Herbstanlass, Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	Penergetic, Romanshorn
07.	23. Wirtschaftsforum Thurgau Wirtschaftsforum Thurgau	Kongresszentrum Thurgauerhof, Weinfelden
08.	Businesslunch Vereinigung Münchwiler Firmen	–
18.	Erfa-Meeting Berufsbildner/ ük-Leitende, IGKG Thurgau	–
14.	Zukunftstag Schreiner Verband Schreiner Thurgau VSSM	–
14.	Herbstversammlung suissetec thurgau	Restaurant zum Trauben, Weinfelden
21.	Generalversammlung VSSM TG Verband Schreiner Thurgau VSSM	–

Dezember 2019		
Datum	Anlass	Ort
07.–08.	Adventsmarkt Weinfelden Gewerbe Weinfelden und Umgebung	–
07.	Chlausmarkt Vereinigung Münchwiler Firmen	Bahnhofplatz, Münchwilen
08.	Sonntagsverkauf Weinfelden TGshop Sektion Weinfelden	–
14.	Raclette-Dankeschön-Event TGshop Sektion Bischofszell	Grubplatz, Bischofszell
15.	Sonntagsverkauf Romanshorn TGshop Sektion Romanshorn	–
20.–22.	Weihnachtsmarkt Frauenfeld Gewerbeverein Frauenfeld und Umgebung	–
22.	Sonntagsverkauf Romanshorn TGshop Sektion Romanshorn	–
22.	Sonntagsverkauf Weinfelden TGshop Sektion Weinfelden	–

**zurbuchen.**  
objekt. raum. design.



## PLANUNG UND MÖBLIERUNG FÜR:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze



**Zurbuchen AG Amlikon**  
Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bisegg  
www.zurbuchen.com



THALMANN TREUHAND



[www.thalmann.ch](http://www.thalmann.ch)

**Fabian Baumgartner** Sachbearbeiter Treuhand/Wirtschaftsprüfung

**Der junge Sachbearbeiter arbeitet Teilzeit im Wirtschaftsprüfungs-Team von Thalmann Treuhand und studiert berufsbegleitend an der ZHAW in Winterthur. Ausdauer beweist er nicht nur im Job und Studium, sondern auch in seiner Freizeit.**

«Nach einem langen Tag im Büro oder im Hörsaal kann ich im Fitness-Studio oder auf der Snowboard-Piste so richtig abschalten und Energie tanken.»

## 26 Optiker-Fachgeschäfte 6 Glasbläsereien 18 Fensterproduzenten

Und über 12'288  
weitere KMUs haben  
bei uns den Durchblick.



asga  
pensionskasse